

DAS SEHEN DES URLICHTS

Verzeihen - Vergeben

3. Gesprächskreis mit Frater Gragorianus vom 05. 03.2006

Liebe Geistesfreunde, wir haben heute Abend das Thema **VERZEIHEN / VERGEBEN** und ich möchte Ihnen, bevor wir zur Diskussion dieses Themas kommen, zunächst erst einmal einige Motive der **Vergebung** anheim stellen, dann können wir besser verstehen, wie das mit dem **Urlicht** auch wieder zusammenhängen soll.

Der Zwang zu **urteilen**, ist ein verheerender **Innenverschmutzer**. Solange wir in einem auf Revanche ausgerichteten Bewusstsein leben, leben wir in einer Welt, in der wir immer mit Revanche-Gedanken rechnen müssen, insbesondere vonseiten der Allmacht. Aber in dem Grad, in dem du damit Schluss machst, die Beziehung zu anderen Menschen unter dem Aspekt des Aneinander-schuldig-Werdens zu sehen, begreifst du auch die große Liebeslehre Jesu, die dich grundsätzlich von deiner Schuldfähigkeit Gott gegenüber befreien will.

Jeder, der dir etwas **anderes zeigt als Liebe, zeigt dir deine Masken**. Willst du Liebe finden oder willst du Fehler finden? Beides geht nicht. Jedes Tun spiegelt die Qualität des jeweiligen Wissens. Du hast Fehler gemacht, das bedeutet auch, du bist klüger geworden. Wie wirst du nun weiterleben? Indem du dich in Schuld vergräbst? Oder willst du es künftig besser machen? Der Anlass vor zehn Jahren, der dich heute noch traurig macht, ist doch heute gar nicht mehr aktuell. Dieses **Leid**, an dem du jetzt immer noch leidest, erschaffst **einzig und alleine du selber**. Und der Mensch, der das ändern kann, bist **du**. So, wie mir die **liebende Allmacht** jetzt alles vergibt, **vergebe ich** allen alles.

Jeder Mensch kann nur gemäß der ihm verfügbaren Einsicht und Vernunft handeln. Du fühlst dich dem Fehlverhalten des anderen ausgeliefert und begreifst nicht, du leidest an deinem eigenen Fehlverhalten. Du brauchst inneren Abstand zu diesem Ereignis. Billige den Mitmenschen die Freiheit zu, die er von seinem Schöpfer erhalten hat, **die Freiheit durch Fehler zu lernen**. Das Gefühl der Willkür, einem anderen ausgeliefert zu sein, kommt zustande, weil du nicht die Disziplin aufbringst, den anderen in dem Augenblick, in dem er dich verletzt, zu durchschauen und zu verstehen. Betrachte ihn wie einen

Patienten, einen Übenden oder wie ein lernendes Kind.

Am Anfang denkst du, gelobt sei, was hart macht. Später siehst du ein, gelobt sei, was weise macht, gelobt sei, was inspirationsfähig macht, gelobt sei, was gelassen macht, gelobt sei, was Vertrauen wachsen lässt, gelobt sei, was geduldig macht, gelobt sei, was aus liebender Stille durch dich in die Welt kommt, gelobt sei dein Wohlwollen und deine vergebende Liebe.

Deine Schuldgefühle bringen dich nicht weiter, wenn du nur unter ihnen leidest. Deine Schuldgefühle beweisen zweierlei: Erstens: Du bist gewachsen und zweitens: Darum kannst es nun besser machen. **"Nur Liebe, nur Wohlwollen"**, sprich das zwölf Mal leise aus, so reichst du dem Engel der Liebe und Vergebung die Hand.

Der verletzte Mensch alleine kann nicht vergeben, aber wenn du dem Engel der Liebe und Vergebung die Hand reichst, dann kannst du alles verzeihen. Willst du glücklich sein oder beweisen, dass du recht hast? Du kannst nicht beides haben und vergib alles, alles. Flüstere mit jedem Atemzug **"sieben Mal Frieden"**, dann wird sich in dir ein Gefühl dieses Friedens ausdehnen wie ein heilender Strom. In diesem Frieden schlummert die Kraft der Vergebung.

Der Schritt des Verzeihens ist im Grunde genommen ein Schritt der Veränderung des Ich-Niveaus. Er besteht darin zu begreifen: **Was nicht in mir verzeihen kann, ist mein kleines Ich**. Ich habe aber die Wahl, ob ich mit diesem kleinen Ich identisch bleibe oder ob ich mich durch selbstkritische Lernschritte zum **größeren Ich entwickele**.

Wenn du vergeben hast, dann ist dein Bewusstsein der Gerechtigkeit geweiht. Überzeuge dich davon und sage zwölf Mal leise **„göttliche Gerechtigkeit herrscht in allen meinen Angelegenheiten“**.

Wenn **du nicht vergibst**, dann gibst du **dem Menschen**, der dir **am wenigsten liegt**, die **Macht, in deinem Bewusstsein zu bleiben**. Sobald du dich mit dem Engel der Liebe und des Lichts verbindest, hast du die innere Kraft alles, alles zu vergeben. Beende endlich die fürchterliche Qual des Nichtvergeben- Könnens und reiche dem Engel der Liebe und des Lichts die Hand. **„In der Kraft der Liebe und des Lichts vergebe ich allen alles“**. **„In der Kraft der Liebe und des Lichts bin ich ganz frei.“**

Diese Gedanken, meine lieben Geistesfreunde, wollte ich unserem heutigen Abend voranschicken, weil sie auch sehr, sehr wichtig sind für die Erkennung des Urlichts.

Es fängt an im Mutterleib, darüber sind sich die meisten Menschen nicht im Klaren. Wenn eine Frau schwanger ist, dann sollte sie sich darüber im Klaren sein, dass eine Seele über ihre Mutterschaft inkarnieren will. Diese Seele hat aber ein langes Vorleben. Und da sie ein langes Vorleben hat, ist es auch durchaus möglich, dass sich karmische

Einflüsse von der Mutter sowohl als auch von dem Kind später ergeben werden.

Und hier sollte die **Mutter schon im Mutterleib dieser Seele von vornherein alles verzeihen**, was sie auch in diesem Leben mitgebracht hat. Das ist sehr, sehr wichtig, nicht nur für die Geburt selbst, sondern auch für das spätere Leben, wenn das Kind dann groß gezogen wird. Viele wissen das nicht und üben das nicht aus.

Wir wissen zum Beispiel heute, dass Mütter sich mit den Kindern im Bauch bereits unterhalten und sie auch dementsprechend positiv beeinflussen können. Es ist alles richtig und soll auch sein, aber dies Verzeihen auch schon dieser Seele ist sehr wichtig, denn wir wissen gar nicht, was für ein Kind geboren wird. Das sehen wir auch daran, wenn Kinder inkarnieren, die dann entweder nur sehr kurzlebig sind oder aber große Behinderungen haben können, denken wir an Mongolismus und diese Dinge, dann hat diese Seele ein Karma mitgebracht, das sehr häufig mit der Mutter oder den Eltern verquickt ist. Deswegen inkarniert es ja in diese Familie, um sein Karma dort leben zu können. Und das ist eben sehr wichtig, dass schon im Mutterleib das Verzeihen anfängt.

Teilnehmer: Ich habe eine Frage: Was ist mit den Kindern, die einfach unerwünscht kommen von Anfang an.

Frater Gragorianus: Ja, das ist ein Problem. Ein Kind, das unerwünscht kommt vonseiten der Mutter oder des Vaters: Es hat sich diese Eltern ausgesucht, bevor es inkarniert hat. Das ist das Seltsame daran. Es gehört dann zum Programm, wie man sagt. Das Programm wird ja vom Schutzengel sowohl als auch vom Engel des Todes gemacht, bevor das Kind hier inkarniert. Und deswegen weiß es auch, dass es immer hier im Rahmen seines Karma- Planes erfolgt.

Wenn so ein Kind nicht erwünscht ist, dann ist das ganz besonders bitter für die Inkarnation, weil dann die Mutter garantiert nicht von dem Verzeihen ausgehen wird, denn sie lehnt ja das Kind ab. Man kann das dann im Horoskop sehr schön sehen, wenn man das stellt, um zu sehen, was das Kind hier eigentlich für ein Karma hat, was für ein Lebensprogramm es hat. Viele Kinder verabschieden sich dann auch oft sehr schnell wieder, das sind dann die sogenannten Todgeburten, die wir auch heute noch haben oder Kinder, die sehr früh durch den Kindstod sterben, es gibt da sehr viele Möglichkeiten.

Aber das Thema wollte ich mit angeschnitten haben, weil das Verzeihen eigentlich hier schon beginnt und nicht erst später, wenn man sich mit irgendjemandem einmal nicht vertragen hat oder verschiedener Meinung ist und dass dann Hass und Streit entsteht, wie man es oft in Familien hat. Das ist dann eine andere Frage, die auf alle mehr oder weniger einmal zukommt, denn nirgends ist immer eitel Sonnenschein.

Wir haben vorhin in diesen paar Worten gehört, dass der Mensch von sich allein nicht gut vergeben kann. Das liegt eigentlich in der Natur seiner Sache, weil sein **Ego** ganz

einfach darauf bezogen ist, einen gewissen **Stolz** zu haben. Es gibt so ein schönes Sprichwort, das heißt: **Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz**. Und das ist auch hier ganz deutlich zu sehen, der Mensch, der jetzt verletzt worden ist, beleidigt worden ist, wie wir das auch sehen wollen, der ist in dem Augenblick von seinem Ich so eingenommen, dass er sagen würde: Das lasse ich mir nicht gefallen. Das ist überhaupt gar nicht möglich, dass ich das hinnehmen kann, das ist unmöglich, dass man mich jetzt beleidigt. Das ist das **Ich**, das in dem Moment **beleidigt** wird. Und deswegen kann der Mensch nicht vergeben.

Das Thema **Engel**, darüber werden wir auch noch sprechen, spielt eine große Rolle. Viele haben da eine falsche Vorstellung, was ein **Engel** überhaupt ist. Was verstehen Sie unter einem Engel? Wir haben sie in der Bibel, wir haben sie in Namen, wir haben Erzengel, wir haben Cherubine und Seraphine, wir haben Fürsten und wir haben Herrschaften. Alle diese Dinge sind bekannt aus der Bibel. Aber was ist für Ihre Begriffe ein **Engel**? Was stellen Sie sich darunter vor?

Teilnehmer: Helfende **Energien**, die wir anrufen können.

Frater Gragorianus: Ja, das ist weitestgehend richtig.

Teilnehmer: Ja, aber trotzdem ist es eine Gestalt für mich. Sie haben eine Form, die veränderbar ist.

Frater Gragorianus: Ja, sie können eine Gestalt annehmen, um uns hier überhaupt erscheinen zu können. Und es kann auch sein, dass sie eine Gestalt annehmen, die uns aus irgendwelchen Gründen sehr adäquat ist oder sehr persönlich zusagt. Das muss nicht unbedingt eine Engelsform sein, das kann auch ein weiser, alter Yogi sein oder das kann sonst irgendjemand sein. Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass man uns so erscheint wie man uns bekannt ist - genauso, wie der Verstorbene in den Sachen erscheint, in denen er uns bekannt war - und so ist es auch beim Engel. Nur es sind hier **Energien**, das ist ganz richtig, es sind **Energien, die im Plane der großen Hierarchie, der Gottes Allmacht**, so eingefügt sind, dass sie die **Aufträge von der Höheren Macht übernehmen**.

Wir alle haben logischerweise einen **Schutzengel**, oder Führungselgel, d.h. wir haben sogar zwei, aber das kann sich im Laufe des Lebens noch wesentlich ändern, das kommt auf die Aufgabe an und dann gibt es auch noch einen **Führungsgeist**, der speziell führt, d.h. sagen wir mal: Ein Mensch studiert heute Chemie, dann bekommt er einen Führungsgeist, der von Chemie Kenntnisse hat und ihn solange führt, bis er diese Dinge soweit verarbeitet hat, dass er zur nächsten Stufe gehen kann. Das hat nichts mit dem Schutzengel zu tun, das ist ein Führungsgeist. Aber der **Schutzengel selbst** ist wiederum **eine Energie**, die nicht mit dem Höheren Selbst zu verwechseln ist. Das ist auch immer wieder so eine Sache, die verwechselt wird. Das **Höhere Selbst** hat eine

ganz andere Aufgabe. Aber der **Schutzengel** hat die Aufgabe, uns durch **seine leisen Anklänge** - es sind ja sehr leise Anklänge - immer wieder, wenn wir von der Spur runtergehen, auf die richtige Linie hinzuweisen.

Es gibt ja viele Menschen, die furchtbar daneben leben. Wo ist dann der Schutzengel bei diesen Leuten, ist der gar nicht vorhanden oder hat er seine Aufgabe verfehlt? Wenn ein Schutzengel merkt, dass er seinen Schüler nicht beeinflussen kann, weil er ganz andere Vorstellungen hat, dann kann es passieren, dass sich der **Schutzengel** mehr und mehr zurückzieht und die Einflüsse immer geringer werden

Er kann auch abgelöst werden, wenn er seiner Aufgabe vielleicht dann am Ende nicht gewachsen ist. Nur müsste man sich fragen, wie kann das möglich sein, dass eine göttliche Kraft dieser Aufgabe nicht gewachsen ist. Doch, das ist durchaus möglich, weil der Mensch einen freien Willen hat und durch diesen freien Willen ist er in der Lage Dinge zu tun, die konträr diesem Schutzengel sein können. Soweit wollte ich das ausgeführt haben.

Teilnehmer: Also Engel sind keine fortgeschrittenen Verstorbenen oder so etwas?

Frater Gragorianus: Ein **Engel** ist eine **göttliche Energie**, die **niemals Mensch** war und auch **nicht Mensch sein wird**. Was wir hier so im Allgemeinen sagen, wenn wir Verstorbene haben, die uns auch durchaus mitführen können, dann sind das Führungsgeister, aber keine Engel. In den Naturreichen haben wir, von den Elementen her gesehen, Gnome, Sylphen, Salamander und so weiter, das sind auch alles Wesen, die niemals Mensch waren und auch niemals Mensch sein werden. Wir als Menschengattung sind so geschaffen und so angelegt, dass wir niemals selbst ein Engel werden können und auch nicht umgekehrt, das ist nicht möglich.

Aber es ist sehr, sehr wichtig, dass bei dem **Vergeben** und bei dem **Verzeihen** so ein **Engel angerufen wird**, weil er in der Lage ist - über unseren Schutzengel - die Vermittlung für dieses Vergeben einleiten zu können. Das wird sehr häufig übersehen, deswegen sagen die Menschen: Nein, ich kann nicht verzeihen, ich werde auch nicht verzeihen, ich sehe auch gar nicht ein, warum ich verzeihen soll. Die ganze Geschichte ist ja so: Wenn Sie bedenken, dass die **ganze Menschheit miteinander vernetzt** ist, es ist niemand, der alleine ist, es sind alle Menschen untereinander vernetzt - Sie schaden sich selbst, wenn Sie nicht vergeben.

Ich weiß nicht, ob Sie das selbst schon mal erlebt haben: Wenn Sie Menschen besonders negativ gegenüber gestanden haben - das ist immer möglich, das hängt mit der Schwingung zusammen, das kann aus früheren Leben stammen, das kann aus jetzigen Leben stammen - und Sie haben dann einmal versucht, sich in diesen anderen Menschen hineinzusetzen um herauszufinden, warum er sich Ihnen gegenüber so verhält. Dann nehmen Sie sehr häufig auf, wie dieser Mensch denkt und fühlt. Und

ganz plötzlich bekommen Sie für sein Verhalten ein Verständnis. Nicht, dass Sie ihm sogleich um den Hals fallen und sagen "wunderbar", aber Sie bekommen ein Verständnis, Sie spüren irgendwie, was der Mensch jetzt will, was Sie nicht spüren würden, wenn Sie ihm einfach nur vis-à-vis sitzen, ohne sich in ihn hineinzusetzen. Und da kommen wir wieder zum Verzeihen: Wenn Sie das mal versuchen und haben dann verziehen, dann ist das eine wunderbare **Erleichterung in Ihrer Seele**, denn im Prinzip sind wir in dem Moment, in dem Sie nicht verziehen haben, nicht glücklich - Sie sind nicht glücklich! Sie haben zwar innerlich einen gewissen Triumph und das Gefühl „ja, ich habe gesiegt, ich bin derjenige, der über ihn steht“, aber dieser Triumph macht Sie nicht glücklich.

Teilnehmer: Können Sie **Demut** definieren und erläutern? Das kommt nämlich für mich dazu.

Frater Gragorianus: Das kann ich durchaus. Es ist nur so, das ist noch einmal ein eigenes Kapitel. **Demut** ist noch einmal ein eigenes Kapitel, weil es ganz besonders wichtig ist. Was ich hier noch einbringen möchte, ist das **Mitgefühl**. **Mitgefühl** hat nichts mit Mitleid zu tun. Mitleid ist etwas, was negativ ist, denn es ist unsinnig, wenn beide den Mond anheulen, das bringt gar nichts. Während **Mitgefühl** - das ist das Hineindenken, das ist das, was ich vorhin schon sagte, das ist eine Art **Mitgefühl** - das ist etwas ganz anderes. **Mitzufühlen**, was der Mensch jetzt im Moment denkt, was er fühlt, was er braucht vielleicht auch, das ist das maßgebend Wichtige in dem Moment. Und dann kann ich auch ganz anders dem gegenüber treten und kann sagen: Gut, ich kann das vielleicht verstehen, dass das soundso abläuft, und dann kann ich mich mit meinem **Mitgefühl** da hineindenken und kann dann auch ganz anders vergeben. Aber trotzdem ist es immer sehr sinnvoll, da einen **Engel** einzuschalten, weil wir Menschen es von uns aus nicht so ohne weiteres können. Gut, wenn wir das Thema **Demut** da mit hineinbringen wollen, können wir das gern machen.

Mein Meister hat immer zu mir gesagt: **Demut besteht aus drei D: Dienen, Danken, Demut** - das gehört zusammen. Aber in dem Moment, wenn **Demut** zur Arschkriecherei wird, dann ist sie negativ. Das kann nämlich auch kommen. Und man muss ganz gewaltig aufpassen, wo man da die Grenze zieht.

Demütig sein heißt als erstes, dass ich **meinem Herrn, meinem Schöpfer** gegenüber **demütig** bin, dass ich alles hinnehme indem ich sage: Gut, ich habe das Karma selbst geschaffen und dann muss ich dieses Karma abtragen. **Demütig** bin ich auch in dem Augenblick, wenn ich **bescheiden zurücktreten kann**, wenn ich andere in den Vordergrund treten lassen kann. **Demütig** kann ich in jeder Beziehung sein, wenn es darum geht, dass ich auch diene, **diene und danke**, aber Demut hat eine Grenze. Ich sage das noch einmal: In dem Augenblick, in dem Sie „zu weit hinuntergehen“, würde ich sagen, dass es also gegen die Würde geht, dann ist die Grenze erreicht. Denn es ist schon bei uns im Grundgesetz verankert, dass man gegen die Würde selbst nicht

handeln darf. Das steht im § 1 unseres Grundgesetzes: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Und das hat etwas mit der **Demut** zu tun. In dem Moment, in dem ich mit der **Demut** so weit zurückgehe, dann verliere ich meine Würde als Mensch und das darf nicht geschehen. Es ist sehr wichtig, dass man das begreift, dass man so weit nicht gehen darf.

Um jetzt noch einmal auf das Thema "**Verzeihen**" zurückzukommen: Viele Menschen sagen sich: Warum soll ich verzeihen, wenn ich doch im Recht bin - wobei immer die Frage ist, **was ist Recht?** Recht ist für denjenigen so, wie er es sieht, ob das dann wirklich Recht ist, das ist eine andere Sache. Bei Gericht ist es auch so, es bekommt nicht der Recht, der Recht hat, sondern der Recht bekommt. **Was rechtens ist oder nicht, das muss letzten Endes auf einer anderen Warte entschieden werden.** Wir können nur, um unser Rechtsgefühl zu empfinden, danach gehen, was unser **Gewissen** uns benennt. Wenn unser **Gewissen plötzlich uns dagegen spricht**, dann wissen wir genau, dass wir etwas falsch gemacht haben. Dann spüren wir das. Viele Menschen sagen dann mit ihrem Verstand: Das ist mir egal, ich bin im Recht, das Gewissen interessiert mich überhaupt nicht. Wenn er sich dem Engel der Vergebung widmen würde oder wenn er sich an ihn wenden würde, dann wäre das anders für ihn. Dann würde er begreifen, dass er das könnte.

Jetzt will ich aber darauf kommen, was das Ganze mit dem **Urlicht** zu tun hat, denn das ist immer wieder unser Ausgangsthema.

Sehen Sie, ich hatte Ihnen anfangs gesagt, wenn Sie später das **Urlicht** bewusst erleben wollen, dann müssen Sie **zu Lebzeiten darauf hinarbeiten**, dass Sie dieses Urlicht so weit auf sich aufmerksam machen, möchte ich mal sagen - das ist ein bisschen dummer Spruch, aber so ungefähr muss man das sehen - dass Sie dann auch im gegebenen Augenblick das **Bewusstsein halten und das Urlicht** sehen können.

Dazu gehört die **Disziplin, die Liebe, das Verzeihen, die Demut** und dazu kommen noch einige andere Dinge, es sind insgesamt sieben. Das muss **im Leben praktiziert** werden, es nützt uns nichts, nur irgendwelche Übungen zu machen, um das Bewusstsein zu halten, sondern es ist sehr, sehr wichtig, dass wir auch in **diesen Formen leben.**

Wenn Sie mal von Thomas von Kempen das Buch „Die Nachfolge Christi“ gelesen haben, da sind diese Dinge auch angegeben. Nur, in diesem Buch „Die Nachfolge Christi“, wie ich es jedenfalls verstanden habe, kam es mir so vor, dass die Betonung darauf liegt, wie Sie am besten in den kirchlichen Rahmen hineinpassen und das wiederum ist mir eigentlich suspekt. Denn da sind so viele Dinge enthalten, ich würde mal sagen: Da ist die alte Witwe mit 300 oder 400 Euro, die hat Buße zu tun und der reiche Kaufmann, der nimmt sein Geld und kauft sich da frei, der braucht keine Buße zu

tun. Wie es früher schon war, bei dem alten Tetzl, da hieß es immer: Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt, das sind diese typischen Dinge gewesen. Und das wird heute noch so praktiziert, wenn man richtig hinschaut. Deswegen habe ich meine Bedenken zu dem Buch „Die Nachfolge Christi“ von Thomas von Kempfen, der es sicherlich sehr gut gemeint hat, aber da sind einige Dinge drin, die heute nicht mehr „up to date“ sind.

Aber diese anderen Punkte, über die wir eben gesprochen haben, sind sehr, sehr wichtig zur Erkennung des **Urlichts**, zur Erkennung der **Bewusstseinshaltung**. Und da muss ich nun noch einmal darauf kommen: Was ist denn eigentlich Schlaf? Denn es ist ja der Punkt in dem Moment, wenn ich schlafe, dann halte ich das Bewusstsein eben nicht. Es wird immer wieder gesagt: Schlaf ist der kleine Bruder des Todes, was im Prinzip nicht unrichtig ist, weil der Tod ja auch zunächst ein Schlaf ist. Aber dieser Schlaf ist ja ein kleiner Tod. Man hat das heute in Schlaflabors lange erforscht, da gibt es viele Phasen, Alpha- und Betaphasen und alles mögliche, die tiefen Traumphasen, die besonders vor zwölf Uhr nachts eintreten, dann die etwas seichtere Phase, in der luzide Träume eintreten, ganz gegen früh morgens, wenn man fast beim Aufwachen ist, wenn man sagt: Habe ich geschlafen oder bin ich wach? Das ist der so genannte luzide Traum, dass man nicht unterscheiden kann, habe ich das jetzt wirklich geträumt oder ist das jetzt die so genannte Wahrheit?

Wahrheit ist, dass es beides Träume sind, denn, wenn Sie wach werden, träumen Sie auch weiter. Sie träumen, wenn Sie wach sind, Sie träumen, wenn Sie ins Bett gehen, es ist alles ein Traum, weil es eine **reine Illusion** ist. Aber wir halten dieses Wachsein für wach und den Traum im Schlaf für schlafen.

Das ist der Punkt, um den es hierbei geht. Wenn man das **Urlicht** sehen und das Bewusstsein halten will oder halten muss, wenn man es überhaupt sehen will, dann muss man sich über dieses Thema im Klaren sein, dass man ganz klar sieht, was ist Traum und was ist Wahrheit. Und diese Wahrheit ist nun mal eben so, das ist dieses **Höhere Wachsein**, von dem wir schon mal gesprochen haben. Dieses **Höhere Wachsein**, das war im ersten Gesprächskreis, was **praktiziert** werden muss **zu Lebzeiten**, dass ich alles das tue, dass ich mit meinen **Sinnen hellwach bin**.

Setzen Sie sich zu Hause einmal auf einen Stuhl, schön, ganz bequem, gerade. Und dann reißen Sie sich einen Moment so richtig durch und sagen: Ich bin ganz wach. Dann werden Sie fühlen, dass es ein ganz anderes Gefühl ist als wenn Sie sonst so dasitzen. Das ist ein ganz anderes Gefühl. Das ist zwar nur wenige Sekunden so, dann ist es wieder weg, aber das ist dann **Wachsein** in dem Moment, dann sind Sie wirklich **wach**. Da ist jede Zelle in ihrem Körper wirklich wach, da schläft nichts, gar nichts. Und wenn Sie das während des Lebens praktiziert haben, dann fallen Sie eben nicht im Tod in den Schlaf. Und wenn Sie noch so eine schwere Krankheit haben, Sie fallen nicht in diesen Schlaf.

Es ist wie in der **Meditation**, **Meditation** ist ja ein kleiner Tod, **Meditation** ist auch ein kleiner Schlaf, ohne, dass man schläft in dem Sinne, aber in dieser **Meditation** geht man so tief in die seelischen Komponenten hinein, dass man mitunter so einen ganz kleinen Moment bekommt - wir haben das so oft erlebt, auch beim Praktizieren für die armen Seelen und so, auch wenn man sonst so meditiert, dass man plötzlich so eine Sekunde hat - und ist weg. Und so ist auch der **Tod**, der ist nur ein **Fingerschnippen**. Und **diese kleinen Tode, dieses kurze Wegsein und Wiederdasein**, die nehmen wir jetzt vorweg, wir nehmen sie schon vorweg. Und desto kürzer diese Momente werden, desto kürzer sie werden, bis sie ganz weggehen - die gehen dann ganz weg - wenn das erreicht ist, dann haben wir das **Bewusstsein** so weit entwickelt, dass wir im **Tod dieses Urlicht sehen können**.

Ja, nun fragen wir uns, **was ist denn eigentlich das Urlicht?** Wo kommt das her? Warum ist das so furchtbar wichtig? **DAS URLICHT SIND WIR SELBST**. Es ist unsere **eigene Begegnung mit unserem GÖTTLICH - GESCHAFFEN - SEIN**. Mit dem, was wir **LIEBE** nennen, was wir auch im letzten Gesprächskreis gesagt haben, **ES IST ALLES LIEBE, WIR SIND LIEBE** und **LIEBE** durchströmt uns ständig. Diese **LIEBE**, diese **GÖTTLICHE LIEBE**, diese **SPIRITUELLE LIEBE** sehen wir in dem Augenblick **als Spiegelbild in unserer eigenen Konfrontation**.

UND DANN ERKENNEN WIR IN DIESEM AUGENBLICK, WER WIR WIRKLICH SIND. Und wenn wir **DAS** also erkannt haben, dann sind wir **FREI!**

FREI von dieser Illusion dieses Lebens und wir brauchen nicht mehr zu reinkarnieren. **Wir können es, aber wir müssen es nicht**.

Teilnehmer: Wenn man dann einen Bewusstseinszustand christusgleich erreicht, was ist mit den Dingen, die nicht so schön waren oder haben wir genug gelebt? Irgendwo kommt bei mir der Gedanke, wenn ein Mensch sehr, sehr viel **Disziplin** hat und übt, das **Urlicht** zu sehen, vielleicht noch ein paar gute Taten macht und sich anständig benimmt und er schafft es dann, das **Urlicht** zu sehen, aber er hat nicht solch eine lange Entwicklung gemacht wie manch ein anderer Mensch. Damit komme ich nicht ganz klar. Manche Menschen kommen x-Mal wieder, haben ihr Karma, tragen das ab, schaffen neues, machen gutes Karma, kommen wieder und dann kommt ein Mensch, der imstande ist, diese unglaubliche **Disziplin** Zeit seines Lebens aufzubringen oder er wird damit konfrontiert, dass man das machen kann und der hat einfach nur durch **Disziplin** und die **Übungen** sofort alles erreicht.

Frater Gragorianus: Nicht nur durch Disziplin und Übungen, sondern die **HINWENDUNG**, die **HINWENDUNG zu diesem GÖTTLICHEN LICHT** ist das Entscheidende. Ich kann mein Leben fokussieren, ich kann sagen, ich mache es so herum, ich bin also ein Mensch, der nur aufgeschlossen ist für das Materielle, für das äußere Leben, für diese Illusion, ich lebe ganz diese Illusion und die Illusion ist ja da, man kann ja nicht sagen,

dass sie nicht da ist. Sie hat ja auch ihre Gesetze und wir leben in dieser Illusion, nur das ist ja gar nicht entscheidend. Es geht nur darum, diese **Illusion zu ERKENNEN**, zu wissen, dass es eine Illusion ist. Wegnehmen können Sie diese Illusion nicht, aber, um Ihre Frage zu beantworten: Es geht jetzt darauf hinaus, dass man nicht nur mit Übungen etwas erreicht, sondern man muss durch **die Hinwendung zu dieser großen spirituellen Kraft GNADE auf sich herabziehen**.

Und die **GNADE** kann es letztendlich nur sein, die diese Befreiung bringt. Weil wir das Restkarma nie abtragen können. Wir würden ununterbrochen neues Karma schaffen und Karma wieder vernichten, das wäre so, wie es die zehnte Tarot - Karte aussagt, das Schicksalsrad, es würde sich ununterbrochen drehen, ohne irgendwo einen Aufenthalt zu finden. Der letzte Moment kann nur durch die göttliche Gnade erlassen werden. Aber diese Gnade muss man sich verdienen. Man muss sie sich insofern verdienen, dass man sich **während des Lebens diesem Schöpfer zuwendet**. Tut man das nicht, kann man es nicht erwarten. Das hat nichts damit zu tun, dass Gott uns nicht liebt oder dass er vielleicht dort Ausnahmen macht und sagt, mit denen mache ich es so und bei jenen mache ich es so, das hat nichts damit zu tun, sondern es geht ganz einfach darum, dass man sich **die Gnade verdienen muss**.

Teilnehmer: Und dazu gehört eben, dass ich verzeihe, dass ich liebe, dass ich die ganzen Dinge im täglichen Leben übe, denn sonst kann ich mir die Gnade gar nicht verdienen.

Frater Gragorianus: Genau, das können Sie sich sonst nicht verdienen.

Teilnehmer: Das war der fehlende Punkt, warum ich damit nicht klar gekommen bin.

Frater Gragorianus: Deswegen sind wir ja hier, um das zu fragen.

Teilnehmer: Ja sicher; Wenn man sich das überlegt, es gibt Leute mit ganz viel **Disziplin**, es gibt Leute mit weniger **Disziplin** und wer eben das Glück hat, eine **unglaubliche Disziplin** zu haben...

Frater Gragorianus: Moment, da möchte ich noch etwas zu sagen, nicht, dass wir davon eine falsche Vorstellung haben. So, wie Sie das jetzt so rüberbringen, ist das für mich ungefähr so, als wenn die **Disziplin** etwas ist, bei der man sich unheimlich anstrengen muss, das müssen harte Menschen sein, die das diszipliniert schaffen. Das ist nicht der Fall, sondern das können ganz weiche, native Menschen sein, die diese **Disziplin** aufbringen, in dem Moment, in dem sie sich ihrer göttlichen Kraft bewusst sind und sich dieser göttlichen Kraft zuwenden. Sie machen es ja selber nicht. Sie selbst können diese **Disziplin** nicht machen, sondern diese **Disziplin** entsteht im Rahmen dieser sieben Punkte, die wir hier alle besprechen wollen, **diese Disziplin entsteht durch die göttliche Gnade**.

Teilnehmer: Ja, die göttliche **Gnade**, das war der Punkt.

Frater Gragorianus: Dadurch können Sie das. Sie können auch sagen, die **Christus Gnade**, nicht Jesus Christus, das ist wieder etwas anderes. Nur dieses **Christus Licht** in uns kann diese **Gnade bewirken**. Und es wird sie auch bewirken. Das ist das wohl, was der springende Punkt bei der Sache ist.

Uns kommt es hier darauf an festzustellen, wie können wir am Schluss unseres Lebens, und er kommt unweigerlich irgendwann, so weit kommen, dass wir in der Lage sind, das **Bewusstsein im Tode** zu halten. Das ist das Allerwichtigste von allem.

Teilnehmer: Wenn ich denke, das Disziplin Pflicht ist oder dass ich viel Disziplin haben muss, dann habe ich schon daneben geschossen. Denn es muss ja aus der Liebe oder aus dem Verzeihen, es muss ja alles aus dir selber herauskommen. Das wäre ja sonst wie in der Kirche, ich bete soundso viele Rosenkränze und habe soundso viele Ablässe, dann bin ich schon mal fein raus. So geht das eben nicht.

Frater Gragorianus: Das können Sie vergessen, diese Ablässe nützen Ihnen überhaupt nichts, die haben Menschen gemacht und selbst, wenn es der Papst Leo der XIV war, das nützt Ihnen überhaupt nichts, gar nichts. Es kann Ihnen auch kein Pfarrer eine Absolution erteilen, Sie können sich selbst diese Absolution erteilen, indem Sie sich selbst lieben. Das hatten wir ja im letzten Gesprächskreis. So geht das überhaupt nicht.

Um noch einmal auf das Thema **Disziplin** zurückzukommen: Es ist nicht so, dass wir uns mit unserem eigenen Willen diese **Disziplin** anschaffen können, das ist nicht möglich. Das würde auch keiner schaffen. Und da können Sie noch so diszipliniert sein, Sie würden es nicht schaffen. Sie können diese Disziplin nur daraus entwickeln, indem Sie sich dieser **göttlichen Gnade hingeben** und sagen: Hier Vater, so, wie es Luther auf dem Reichstag zu Worms gemacht hat, ich habe alles gegeben und jetzt Gott helfe mir.

Gott hilft uns erst in dem Augenblick, in dem wir als Menschen alles das, was wir selbst machen konnten, gegeben haben. Dann kommt er. Der Pfarrer von Ars hat das mal so schön ausgedrückt, er hat gesagt: **Gott lässt alles erst bis zum Chaos kommen und dann greift er ein**, im letzten Augenblick.

Wenn Sie sich das mal so als ein rotierendes Rad vorstellen, früher gab es die auf Rummelplätzen, da gab es Räder, da konnten die Menschen sich drauflegen und festhalten, solange es ihnen möglich war, aber durch die Bewegung wurde immer wieder einer raus katapultiert, bis sich zuletzt noch einer gehalten hat. Ich weiß nicht, wie die Dinger hießen. Aber so ähnlich ist es hier auch: Sie werden solange geprüft bei der ganzen Geschichte, solange, wie Sie sich halten können.

Aber: Die **Disziplin** kommt aus der **Gnade** heraus. Und die kommt dann ganz einfach automatisch. Denn sehen Sie mal, wenn Sie begriffen haben, dass **Sie Liebe sind**, d.h. dass **Sie in Wirklichkeit spirituelles Feuer sind**, Sie sind **ein spirituelles Feuer** und dieses **spirituelle Feuer** ist ja von **vornherein Bestand**. **Die Liebe ist Bestand**, alles andere ist nur etwas, was wir angenommen haben.

Deswegen sagen wir auch: Ich bin nicht traurig, sondern ich beobachte, dass Traurigkeit da ist, aber ich bin nicht traurig, denn ich **bin ja Liebe**, denn wenn ich **Liebe bin**, kann ich nicht traurig sein. Das gibt es nicht, eins kann ich nur! Wenn ich aber die Traurigkeit habe oder sie empfinde, dann muss ich sagen: Gut, ich **empfinde Traurigkeit** oder ich nehme sie wahr. Ich nehme die Traurigkeit wahr, sie ist da. **Aber ich bin das nicht**. Und dadurch habe ich **Abstand zu dieser Trauer**, in dem Moment, in dem ich mich mit **ihr identifiziere, dann bin ich es**. Ich kann diese **Liebe** oder diese **göttliche Liebe** oder das **göttliche Instrument**, das **ich selbst bin**, das kann **ich programmieren**. Natürlich! Ich kann sagen: Ich bin das, ich bin jenes - dann bin ich es natürlich auch, weil ich es dann so gewollt habe. Aber ich kann auch eben sagen: Gut - ich kann auch sagen, **ich bin Gnade...**

Teilnehmer: Ich habe schon noch Probleme zu sagen: Ich bin Liebe.

Frater Gragorianus: Ja, das ist auch nicht einfach. Das ist sehr schwer. Wir werden wahrscheinlich immer wieder an unsere Grenzen kommen und da machen die Menschen auch ihren großen Fehler. Ich habe das immer wieder von Menschen gehört, mit denen ich zu tun hatte, die haben dann gesagt: Ja, wenn wir erst einmal da sind wo Sie stehen. Ich sagte dann: Was? Wo stehe ich denn? Wo stehe ich denn? Sie sagten dann: Ja.... Ich sagte: Nein, nein, das ist eine falsche Vorstellung. **Sie müssen sich jeden Morgen, wenn Sie aufstehen, den Tag** mit diesen sieben Disziplinen, wenn ich das so nennen will, **neu erkämpfen**. Sie sind am Abend genauso, wenn Sie ins Bett gehen, weg und wenn Sie morgens aufstehen, dann sind die Probleme wieder da. Es ist nicht so, dass man jetzt einen Freibrief bekommt, wenn man einen geistigen Weg gegangen ist, dass man dann sagen kann: Jetzt ist alles vorbei, jetzt ist alles nur noch eitel Sonnenschein. Nein, nein, nein: **Der Kampf wird bis zum letzten Atemzug hier ausgefochten**.

Deswegen sagen die Buddhisten auch: **Du kannst in diesem Leben hier niemals glücklich sein**. Du kannst zwar **glückliche Momente** erleben, natürlich, denken wir mal an unsere Jugend oder vielleicht auch später, für den einen ist das Glück, für den anderen ist dieses Glück, das ist alles da, aber es ist niemals möglich, hier restlich und auf Dauer glücklich zu sein. Das ist hier in diesem Fleisch nicht möglich. Und deswegen ist es sehr, sehr wichtig zu begreifen, dass der **Kampf hier mit jedem Tag neu aufgenommen** werden muss.

Nur der Unterschied ist der: **Ich nehme diesen Kampf entweder auf, in dem Be-**

wusstsein, was ich hier tue oder aber ich kann sagen, ich lasse es einfach laufen, ich kümmerge mich gar nicht darum. Dann bin ich weiterhin unglücklich, weil ich auch nicht begreife, was hier abläuft. Für mich ist unbegreiflich, dass der Mann da drüben, der in seiner Art und Weise so böse ist, eine Million im Lotto gewinnt und ich muss halb verhungern und bin doch so ein guter Mensch - so nach dem Motto. Das kann ich auch machen, aber es wird uns nichts nützen.

Der Kampf muss jeden Tag neu aufgenommen werden, auch um die Liebe muss jeden Tag neu gekämpft werden. Da gibt es **keine Konstante**. Das ist nicht erreichbar, nur, man kann natürlich, wenn man solche **Disziplinen übt** und durchführt, immer **näher dem Himmel kommen** und es fällt Ihnen dann leichter, das alles zu bewältigen. Es ist nicht mehr so, dass wir diese Last tragen müssen.

Wir sprachen vorhin von diesen Dächern, die durch den Schnee zusammenbrechen, in dem Moment, wenn der Schnee heruntergenommen wird, bricht das Dach ja nicht zusammen, es bricht ja nur zusammen, wenn der Schnee drauf liegt - und wenn wir jetzt diesen Schnee (als Metapher gesehen) auf unserer Seele lasten lassen, statt wir ihn wegschmelzen, dann leidet man eben anders darunter. Aber es wird irgendwo besser werden in dem Augenblick, wenn wir sagen können: Ja, ich habe das jetzt begriffen, ich habe das jetzt gesehen, wie es abläuft und dann kann ich mich anders auf diese Dinge einstellen.

Aber die **Disziplin** zu erreichen und am Ende das **Urlicht** zu sehen - da muss ich immer wieder darauf zurückkommen, denn es ist unser Thema - ist und bleibt das Wichtigste und das Praktizieren dieser Dinge, von denen wir gesprochen haben. Auch, wenn es uns mit der **Liebe** noch schwer fällt, es wird uns immer irgendetwas schwer fallen, denn gerade, weil wir **selbst Liebe sind**, ist die **Verletzung in der Liebe das Schlimmste**. Alle anderen Verletzungen, die uns begegnen können, sind sicher auch nicht gerade angenehm, aber die Verletzungen in der Liebe sind das Schlimmste. Und das fängt schon im Kleinen an. Jetzt spreche ich gar nicht von der Kosmischen Liebe, bleiben wir mal bei der menschlichen Liebe.

Da haben Sie es doch schon. Eine Frau, die zum Beispiel in ihrer **Liebe verletzt** ist, was macht die? Was macht die? Die liebt nicht mehr, sie **hasst!** Sie hat genau diese Liebe umgekehrt und da Liebe und Hass genauso zusammenliegen, wie Genie und Wahnsinn oder sagen wir mal, Sie können sich an flüssiger Luft, wenn sie 273° herunter gekühlt ist, verbrennen, da haben Sie Feuer und Wasser oder Eis auch in einem - also die Frau hasst. Sie benutzt diese Liebe, die sie bisher hatte, genau ins Umgekehrte, eben, weil sie in dieser Liebe verletzt worden ist. Und das einfach nicht überwinden kann, dass sie so verletzt worden ist. Das ist alles menschlich verständlich und begreiflich und man kann nicht davon ausgehen und sagen, das sei Larifari oder so etwas - das ist da! Das ist vorhanden! Und das kann man nicht einfach wegstreichen - aber, und das ist jetzt wieder der Punkt, auf den wir wieder zurückkommen müssen: Wenn ich mich in dem

Augenblick daran erinnere, dass ich ja **Liebe bin**, dann kann ganz langsam, nicht von heute auf morgen, **ganz langsam die Seele von diesen Verletzungen geheilt werden**. Das dauert natürlich. Das geht nicht von heute auf morgen! Da braucht die Seele, je nachdem, wie sie veranlagt ist und wie sie verletzt ist, eine ziemlich lange Zeit dazu.

Aber es ist prinzipiell möglich und es ist besser, ich arbeite daran, als wenn ich es einfach lasse und tue nichts. Dann wird dieser Seelenschaden bleiben und ich werde ihn wahrscheinlich auch ins nächste Leben mitnehmen, wenn ich ihn in diesem Leben nicht ausgeheilt habe.

Und hier haben wir auch wieder den Punkt: **Liebe** kann wieder nur **durch Liebe** geheilt werden. Das sehen Sie hier schon, wenn Sie einen Hasen haben und der Hase ist weg, was ist das Beste: einen neuen Hasen holen.

Teilnehmer: Nein, nein, so einfach ist das nicht.

Frater Gragorianus: Es ist aber doch so, Sie würden sich gern dann doch wieder einem nächsten Tier zuwenden, um wieder einen Hasen zu haben. Und so ist es hier in dieser Form auch. Gleiches wird mit Gleichem geheilt, das macht schon die Homöopathie. Das ist typisch in der Homöopathie, dass ich Gleiches mit Gleichem heile. Und wenn ich **in der Liebe verletzt worden bin, dann kann ich nur wieder durch Liebe geheilt werden, anders geht das nicht**.

Leider **mangelt es in unserer Gesellschaft sehr an Liebe**. Deswegen haben wir so furchtbare Dinge. Es geht sogar so weit, dass die Politik zum Großteil von den Ehefrauen dieser Männer gemacht wird. Das war früher bei den Königen schon so. Denken Sie an Ludwig XIV, da machten die Politik seine Mätressen. Und so ist es heute noch. Ich weiß nicht, ob Sie sich an den Justizminister Jahn erinnern können. Der hat ganz tolle Gesetze geschaffen, da sind die Männer sehr stark in ihren Rechten bezüglich ihrer Kinder beschnitten worden, auch was die Ehe betraf und hinterher stellte sich heraus, dass seine Frau dahinter stand und der Witz war dann der, dass seine eigenen Gesetze ihn erwischt haben, als er sich von seiner Frau scheiden ließ. Die haben ihn dann selbst bestraft.

Urlicht: Das haben wir noch nicht genau definiert, was wir darunter verstehen.

Dieses **SPIRITUELLE FEUER - und GOTT ist**, wenn wir **IHN am nächsten** überhaupt **definieren** können, wir können **IHN** ja nicht definieren, weil **ER ALLES IN ALLEM** ist, dann müssten wir unzählige Dinge aufzählen und wir würden am Ende nie fertig, aber **ER** kommt dem **SPIRITUELLEN FEUER** am nächsten.

Was ist denn das? Was ist ein **SPIRITUELLES FEUER**? Was soll man sich darunter

vorstellen? Es ist ein ganz **intensives Licht, URLICHT**, und dieses intensive Licht zeigt uns **unsere eigene Identifikation in dem Moment, in dem wir ihm begegnen**. Ich weiß nicht, ob Sie schon mal Berichte von so genannten Nahtoderfahrungen gelesen haben. Diese gibt es heute in großer Anzahl. Es ist immer wieder die Rede davon, dass irgendein Licht am Ende eines Tunnels auf den Menschen zugekommen ist, was uns in Liebe einbinden kann, was für alles Verständnis hatte und ein wunderbares Gefühl hervorgerufen hat. **Das war die Begegnung mit uns selbst. Wir sind uns selbst begegnet in diesem Urlicht.**

Und diese **Begegnung können Sie auch schon zu Lebzeiten erreichen!** Die großen Heiligen haben das zu Lebzeiten erreicht. Sie haben aber alle gesagt, im Tod ist es noch einmal ganz besonders wichtig, weil es dann intensiver ist, weil dann der Körper weg ist. Während, wenn man es in der Meditation erlebt, kann man das auch, kann man das wunderbar. Bloß, da ist es **kein weißes Licht**, das habe ich schon einmal gesagt, sondern es ist ein **blaues Licht, solange Sie im Körper sind.**

Zurück zum **Verzeihen**: Es ist immer wieder auffällig, dass Menschen, die wirklich lieben können, auch verzeihen können. Warum? „**Liebe verzeiht alles**“ sagen wir immer.

Teilnehmer: Weil in der Liebe das Verständnis liegt.

Frater Gragorianus: Nein, weil wir **in dem Moment wir selber sind**. Wir sind frei von allen Illusionen, die sonst irgendwo da sein können, **wir sind in der Liebe tatsächlich wir selbst**. Da sind wir wirklich ganz so wie wir geschaffen sind und dadurch, dass wir diese **Liebe sind, sind wir in dem Moment göttlich** und wenn **wir göttlich sind**, können wir alles **verzeihen**. Das **Verzeihen** und die **Liebe**, das ist eine - wie soll ich es sagen - das sind eineiige Zwillinge. Das ist ein und dieselbe Sache! Ich habe Menschen erlebt, ich glaube, ich habe es Ihnen schon mal in einem früheren Gesprächskreis gesagt, die von ganz schweren Krankheiten innerhalb ganz kurzer Zeit geheilt wurden, weil sie verziehen haben. Das beweist doch irgendwo: In dem Moment, in dem ich mich auf mein **göttliches Ur-Sein** besonnen habe und sage: Ich habe jetzt verziehen oder ich kann verzeihen - nicht mit dem Kopf, das reicht nicht, sondern mit dem Herzen muss ich verzeihen.

Wenn ich das wirklich gekonnt habe, dann sind diese Dinge, die vorher durch so genannte Elementale entstanden sind - ein Elemental ist eine Zusammensetzung von verschiedenen Gedankenkräften, positiver oder negativer Natur, die sich so lange an den Menschen hängen und so lange auf ihn einwirken, bis sie etwas Negatives in der Zelle geschaffen haben - aufgelöst. Krebs, zum Beispiel ist ja weiter nichts als eine Entartung einer Zelle, die autonom wuchert. Und sie kann innerhalb ganz kurzer Zeit verschwinden, wenn ich die Ursache beseitige, d.h. wenn ich in der Lage bin, zu verzeihen, wenn sie durch Hass entstanden ist. Und das ist oft der Fall, nicht immer, aber oft. Dann kann ich, wenn ich den Hass beseitige, auch die Krankheit sofort heilen, d.h. sie verschwindet

von selbst. So, wie sie gekommen ist, geht sie weg. Das beweist uns doch, dass wir nicht nur eine göttliche Kraft haben, sondern dass wir sie auch **sind**. Da haben wir doch den Beweis.

Teilnehmer: Gilt das auch für die Vogelgrippe? Wenn wir das alles so praktizieren, dann dürfen wir sie nicht bekommen?

Frater Gragorianus: Sehen Sie mal, das ist natürlich wieder eine Geschichte, wenn man es sich richtig überlegt, in dem Moment wollen Sie Ihr eigenes Selbst oder Gott, ich will mich vorsichtig ausdrücken, Sie wollen ihn zum Hampelmann machen, um ehrlich zu sein.

Teilnehmer: Nein, das ist ernst gemeint. Das kann doch mutieren und die Menschen können das vielleicht bekommen, woher kommt das?

Frater Gragorianus: Sehen Sie mal, Krebs ist keine Seuche.

Teilnehmer: Das ist also wieder etwas anderes, das war meine Frage.

Frater Gragorianus: Wenn wir zum Beispiel eine Grippewelle haben - wir haben zum Beispiel 1918 fünfhunderttausend Tote alleine in Deutschland gehabt, die an der spanischen Grippe verstorben sind. Das war eine Pandemie, keine Epidemie. Die war ziemlich über ganz Europa verbreitet. Und das ist so, wie es jetzt bei der Vogelgrippe sein könnte, wenn wir eine Mutation bekommen würden, sie würde auf den Menschen überspringen und wir würden untereinander uns anstecken können, dann würden wahrscheinlich enorm viele Menschen daran sterben. Das hat aber jetzt nichts damit zu tun, dass das jetzt aus Hass entstanden ist in dem Sinne, sondern das ist mehr oder weniger, so kann man es sagen, eine Reinigung der Natur.

Es ist immer so, wenn zu viele Menschen auf dieser Erde sind, dann müssen durch Katastrophen oder durch Seuchen oder durch Krankheiten die Menschen dezimiert werden. Das ist der ganze Punkt, um den es hier geht. Das ist ein Ausgleich in der Natur. Beim Krebs ist es etwas anderes, das ist eine individuelle Geschichte, während es hier die Allgemeinheit betrifft und trotzdem gibt es eine ganze Menge, die sich nicht anstecken werden, natürlich nicht, aber die Garantie können Sie nicht haben, das ist nicht drin.

Teilnehmer: Und die Vögel unter sich? Nehmen sie das so auf sich? Da werden Millionen von Vögeln umgebracht, ich finde das immer wieder erschreckend. Nehmen sie das dem Menschen zuliebe auf sich? Ich meine, die Vögel leiden doch in erster Linie darunter, die Menschen, die darunter leiden, die kann man an einer Hand abzählen. Millionen von Vögeln werden vergast, ich weiß nicht wie viele, obwohl sie gar nicht krank sind. Die leiden sehr.

Frater Gragorianus: Sie werden gekeult, wie man heute dazu sagt. Ja, das ist richtig. Das ist eine Geschichte, die vom Menschen aus geht, weil er es aus seinem Selbstschutz heraus tut, er hat Angst, es könnte sich etwas übertragen. Ob das immer richtig ist, ist eine Sache, die ich nicht entscheiden möchte und auch nicht entscheiden kann, aber die Tiere selbst haben das nicht auf sich genommen in dem Sinne, sondern es ist in ihrer Rasse durch den Erreger, von dem hier die Rede ist, ausgebrochen. Denn Erreger haben immer eine ganz bestimmte Richtung.

Denken Sie mal an die Pest-Zeit, da wurde die Pest durch Ratten übertragen. Wir haben im Mittelalter furchtbare hygienische Zustände gehabt, da hat jeder seinen Kot und die Abfälle einfach auf die Gasse geschmissen, raus, zum Fenster raus und da sind die Menschen so hoch durch Dreck und Schlamm gewatet, wenn sie auf der Straße laufen wollten. Die Ratten waren durch Schiffe mitgekommen, die aus dem Orient kamen, wo schon damals die Pest wütete. Man sagt ja immer „Die Ratten verlassen das sinkende Schiff“, die haben das durch den Rattenfloh mitgebracht. Dieser Floh war der Überträger der Pest. Die Art hat das mitgebracht und dann auf den Menschen übertragen, aber, jetzt muss man das wieder so sehen: Auch hier haben karmische Gesetze in dem Moment gewaltet.

Teilnehmer: Für die Tiere oder für den Menschen?

Frater Gragorianus: Für beide.

Teilnehmer: Was haben die Tiere für ein Karma, das sie solche Sachen erleiden müssen, das frage ich mich sowieso ständig.

Frater Gragorianus: Ja, was haben die Tiere für ein Karma? Tiere haben eine Gruppenseele, sie haben eine Gattungsseele, also keine eigene Seele wie der Mensch. Wir sind ja alle mal entstanden vom Metall, Stein, Pflanze, Tier, Mensch - so ist die Aufwärtsentwicklung gelaufen innerhalb der viereinhalb Milliarden Jahre, die jetzt hier der Planet Erde verkörpert. Durch diese Entwicklung haben sich natürlich innerhalb der einzelnen Gattungen, Tier-Gattung, Menschen-Gattung und so weiter, auch Dinge kosmischer Art entwickelt, die das mit sich gebracht haben, dass diese Leiden als solche entstanden sind. Inwieweit die jetzt irgendwo zum Abtragen von Karma gedient haben, das ist schwer zu beurteilen, aber irgendwo hat es damit zusammengehungen. Und wir wissen zum Beispiel auch, dass durch kosmischen Staub, durch das Einschlagen von Meteoriten auch Krankheiten zu uns hier hergekommen sind, die vielleicht auf fernen Planeten irgendwo ausgebrochen sind, was weiß ich vor vielen, vielen Millionen Jahren vorher, die dann zu uns später gekommen sind. Deswegen ist man heute mit der NASA noch so hinterher, solche Kometen abzuschießen, weil man Angst hat, dass sie hier etwas mitbringen, wenn Sie uns hier beglücken.

Das war jetzt eine Abweichung, die muss auch mal sein.

Was mich jetzt interessieren würde, wir haben seinerzeit eine kleine Übung, die **SCHIN - Übung** angesprochen. Haben Sie damit etwas anfangen können oder geht das nicht? Das würde mich mal interessieren.

Teilnehmer: Ich mache sie.

Teilnehmer: Ich glaube, ich habe noch nicht den gewünschten Effekt erreicht, weil man das ganz schnell hintereinander spricht, dann ist da schon eine gewisse Leere.

Frater Gragorianus: Ich muss noch dazu sagen: Ein Effekt, wie Sie es gerade sagten, soll nicht sein. Das muss man jetzt klar sagen. Es ist nicht wie im irdischen, dass man sagt: Ich mache das und das und dann ist der und der Erfolg zu spüren. Das geht hier nicht.

Teilnehmer: Das denkt man doch.

Frater Gragorianus: Das ist falsch. Ich weiß, in meinem Buch „Der Rosenbruder“, das habe ich ja nicht geschrieben, sondern das hat mein Meister geschrieben, der hat geschrieben: Wer etwas erwartet, den wird die Hölle ausspeien. Das hat er wirklich geschrieben, und zwar man sollte nichts erwarten, man macht eine Übung **Gott zuliebe**, ohne zu erwarten, dass dabei etwas herauskommt. Mir ging es jetzt auch gar nicht darum, ob ein Erfolg kommt oder nicht, sondern ob die Technik als solche greift. Denn man kann vielleicht feststellen, ich komme nicht zurecht, wenn ich das **SCHIN** denke, das wäre jetzt die Technik. Der Erfolg als solche, der kann sich über Nacht einstellen, der kann ganz plötzlich kommen, der kann länger dauern, das wissen wir im Voraus nie. Das bleibt offen. Aber das Wichtigste ist eben, das Gefühl zu haben, komme ich in diesem kurzen Moment, in dem ich diesen Buchstaben denke, komme ich dann in diese **Leere bis der nächste Gedanke wieder kommt**. Das fühle ich, wenn ich in dem Moment nicht denke.

Teilnehmer: Es passiert mir, wenn ich nicht **SCHIN** sage, dass da komplette Leere ist. Aber wie gesagt, ich erwarte natürlich, dass da auch etwas passiert. Es ist genauso wie das Wort Jesus Christus in die Beine denken. Das geht bei mir nur so: Aus den Worten kommt ein rosa Nebel und dann funktioniert es, aber ich weiß nicht, ob das richtig ist.

Frater Gragorianus: Doch, das ist Ihre individuelle Art und dann ist es richtig. Das haben Sie auch nicht erwartet, sondern das ist so gekommen.

Teilnehmer: Genau.

Frater Gragorianus: Und das andere muss auch so kommen, nichts erwarten. Und alles, was so kommt, das sind die Geschenke, die wir dann bekommen. Es heißt immer so: Was uns auf die Schwelle gelegt wird, das dürfen wir aufheben.

Teilnehmer: Ich habe einfach gedacht, ich bin ein Mensch, der weniger Übungen macht, anstatt dessen kümmere ich mich um Menschen oder irgendetwas und aktiv arbeite. Also, ich habe Schwierigkeiten mit Übungen machen, aber wenn ich die schon mache, dann soll auch etwas passieren. Ich sage einfach, wie es ist. Es mag verkehrt sein, aber so ist es.

Frater Gragorianus: Nein, das ist insofern gar nicht mal verkehrt und es ist auch so: Wir haben ja die drei Wege im Tarot, wir haben den Osiris-Weg, den Isis-Weg und den Horus-Weg, ich glaube, wir haben schon mal darüber gesprochen. Und Menschen der Tat, wie Sie es eben beschrieben haben, das sind die mit dem Osiris-Weg, sie tun etwas für andere.

Teilnehmer: Ja, das ist mir eigentlich, wenn ich ganz ehrlich bin, hundert Mal lieber.

Frater Gragorianus: Ich weiß auch, warum, weil es ein Ergebnis gibt. Denn Sie können aufgrund dessen, was Sie gemacht haben, hinterher sagen: Ich habe jetzt dieser Frau geholfen, ich habe das gemacht.

Teilnehmer: Aber da erwarte ich merkwürdigerweise überhaupt nichts. Wenn ich etwas tue, dann erwarte ich nichts.

Frater Gragorianus: Es geht nicht ums Erwarten, die Erwartung erfüllt sich sofort.

Teilnehmer: Aber auch nicht immer.

Frater Gragorianus: Aber zum großen Teil. Man sieht doch schon, ob man jetzt jemandem geholfen hat und selbst, wenn Sie jemanden über die Straße führen, beispielsweise, dann haben Sie ihn rüber geführt, Sie wissen, wenn Sie drüben ankommen, ich habe dem Menschen jetzt rüber geholfen, dass er über die Straße gehen konnte.

Teilnehmer: Ich habe einfach auch in den ganzen Jahren festgestellt, dass Hilfe, wie ich sie gegeben habe, gar nicht zu irgendeinem Erfolg führt. Sie hat sich auf anderen Ebenen ergeben. Also, ich mache irgendetwas, um Frieden in meinem Herzen zu haben, also, das ist meistens so die Motivation bisher für mich gewesen, ok, ich habe es gemacht, ich habe meinen Frieden und habe mich dann eigentlich auch gar nicht großartig weiter darum gekümmert, was daraus geworden ist. Es sind teilweise wunderschöne Dinge daraus geworden und teilweise gar nichts.

Frater Gragorianus: Das gehört ja auch dazu. Die **Leere** und die **Fülle** haben Sie hier wieder.

Teilnehmer: Ja, sicher, wie gesagt, ich habe auch nicht erwartet, dass sie mir nun um den Hals fallen oder dankbar sind, ich habe einfach Dinge getan, weil es für meinen

eigenen Frieden erforderlich war, bestimmte Dinge zu tun, ob sie die nun wollten oder nicht, aber ohne Erwartung.

Frater Gragorianus: Es stellt sich automatisch ein, was kommen soll, aber bei diesen Übungen ist es auch so, dass es, wenn etwas kommen soll, sich automatisch einstellt. Nicht, dass man sagt, ich habe es jetzt eine Woche oder vierzehn Tage gemacht und da hat sich noch gar nichts entwickelt, das wäre jetzt nicht richtig gesehen. Es hat sich vielleicht mehr entwickelt als wir denken. Nur es lässt sich nicht immer an dem messen, was kommt. Weil auch viele Dinge in dieser Leere passieren, obwohl, das sagt ja der Name schon, **Leere** ist für uns ein Nichts, obwohl nichts auch etwas ist, sonst können wir nicht nichts sagen, aber wir **empfinden dann nichts mit unseren fünf Sinnen. Wir können in dem Moment mit unseren fünf Sinnen nichts ableiten.** Und deswegen meinen wir, es ist gar nichts passiert. Der kluge Meyrink hat das in seinem Buch „Das grüne Gesicht“ so ausgedrückt: Jahrelang blühte ein Ast im Verborgenen und als er erst zum Fenster rein ragte, habe ich ihn bemerkt.

Das bezeichnet es genau. Dass wir Dinge tun, die wir nicht registrieren können, wir können gar nicht sagen, was habe ich jetzt für einen Erfolg. Die Inder sagen "Siddhis" dazu, das ist das Abfallprodukt, wenn irgendwelche Dinge geschehen, die aber nicht wesentlich uns verändern, die einfach da und dort mal sein müssen, um uns zu überzeugen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Dass es weitergeht.

Frau Blavatski hat einmal Rosen von der Decke regnen lassen. Das hat die Leute dann überzeugt. Da waren sie so begeistert davon, dabei war es weiter gar nichts als ... Wie sagte Meyrink so schön: Nur ein Narr hält das Knallen der Sektpfropfen für das Wesentliche beim Sektgelage. Siddhis sagen wir dazu. Das sind Dinge, die können kommen, aber sie sind unwichtig.

Um das **Urlicht** und das **Verzeihen** noch einmal in den Zusammenhang zu bringen: Wenn **ich Liebe bin** und auch gleichzeitig eigentlich **das Urlicht bin**, denn später, im **Tod** konfrontiere ich mich mit dem **Urlicht**, dann ist in erster Linie auch wichtig, dass ich **mir selber verzeihe**. Denn da muss es erst einmal anfangen. Die meisten Menschen kranken daran, dass sie sich selbst nicht verzeihen können. Im Gegenteil, sie machen **sich runter** mit solchen Sprüchen: **Ich bin zu nichts zu gebrauchen, ich schaffe das sowieso nicht und so weiter** und dadurch, dass sie sich so runter machen, handeln sie **gegen die Liebe** und, wenn Sie es richtig nehmen, dann **lästern sie ununterbrochen gegen Gott**. Statt zu sagen: **Ich verzeihe mir, ich verzeihe mir alles, was ich falsch gemacht habe** und dann kann ich auch noch sagen: **Ich verzeihe allen, die ich in früheren Inkarnationen geschädigt habe**, die mir vielleicht in diesen Inkarnationen wieder begegnet sind. Ich verzeihe allen, aber ich bitte gleichzeitig auch den **Engel der Verzeihung, dass mir alles verziehen wird, was gewesen ist**. Das sind die Dinge, die als erstes sauber gemacht werden müssen. Ich kann in einen Eimer, in dem Dreck ist, noch so viel frisches Wasser zugießen, es wird immer wieder dreckig sein. Den Eimer

muss ich sauber machen.

Und das ist hier genau dasselbe. Wenn **ich mir nicht selbst verzeihe**, kann ich auch **anderen nicht verzeihen**, das geht nicht. Und da müssen wir erst einmal anfangen, dass wir uns selbst verzeihen. All die Dinge, die wir **falsch gemacht** haben oder auch **nicht falsch gemacht** haben. Das ist ja auch **so eine Sache**. Wir glauben oft, wir haben etwas falsch gemacht und im Rahmen **unserer Entwicklung war es nicht falsch**. Oft merkt man es sogar erst später, dass es gar nicht falsch war.

Oder **was ist gut und was ist böse?** Gibt es auch nicht, **es gibt nur falsch und richtig**, gut und böse gibt es auch nicht. Denn **Böses** kann manchmal auch **heilsam** sein. Es muss nicht immer böse sein, auch wenn wir glauben, dass es so ist.

Es gibt noch eine Möglichkeit im Zusammenhang mit dem Verzeihen zu berücksichtigen, und zwar zunächst natürlich **unser persönliches Verzeihen**, von dem wir eben gesprochen haben, aber es gibt noch eine andere Möglichkeit, die man hier in diesem Zusammenhang nennen sollte.

Wenn ich mal davon ausgehe, dass dieser Planet hier von der Sonne beschienen wird und die Sonne eigentlich die Erhaltung dieses gesamten Seins hier ist, denn ohne sie würde hier nichts funktionieren. Sie bringt uns das Licht, sie bringt uns die Wärme, sie bringt uns all das, was hier zum Gedeihen dieses Planeten nötig ist, angefangen vom Stein, über Pflanze, Tier und Mensch.

Ich habe im ersten Gesprächskreis etwas von der **Lichterumstellung** erzählt. Daran können Sie sich sicherlich noch erinnern. Diese **Lichterumstellung** bringt es durchaus mit sich, dass auch hier dieses **Bewusstsein zum Urlicht** in einer ganz anderen Form praktiziert werden kann. Es gibt ein Buch, d.h. Hatha -Yoga - Pradipika, das hat irgendein Inder geschrieben, ich hatte es mir mal ausgeliehen in Göttingen in der Universität. Und der hat die **Lichterumstellung** so beschrieben, dass diese Energien, es sind ja Energien, die unter der Gaumenwurzel sitzen und dann im Solarplexus, und diese sind so eingeleibt, dass wir also diese Sonnenenergie im Solarplexus haben und die Mondenergie unter der Gaumenwurzel.

Bei der **Lichterumstellung** werden beide vertauscht, und das ist jetzt das Entscheidende dabei: In dem Augenblick, in dem dieses Vertauschen vorgenommen worden ist, spricht man von Lichterumstellung. Man hat es so symbolisiert in der Kabbala bei den Juden: Es gibt ja die siebenarmigen Leuchter, der eine hat meinetwegen grüne Kerzen, der andere rote Kerzen, da haben wir wieder Sonne und Mond. Und diese Lichter werden so umgestellt, indem die Kerzenständer **hintereinander so geschoben werden**, dass es nur noch **ein Licht** ist. Man sieht, wenn man den einen Kerzenständer hinter den anderen stellt, nur noch **einen Kerzenständer**, den anderen sehen Sie nicht mehr. Der eine verschwindet hinter dem anderen.

Und so müssen Sie sich die **Lichterumstellung** vorstellen. Es ist nicht so, dass nur die Positionen vertauscht werden, sondern es ist so, dass **sie miteinander verschmelzen**. Das ist das, was zum Beispiel in der Alchemie in der chymischen Hochzeit passiert, wenn zuletzt nur noch das **Gold übrig** bleibt und das Silber nur noch als Katalysator wirkt. In meinem Vortrag haben Sie das sicherlich mal gelesen.

Was hat das jetzt mit dem **Urlicht** zu tun, das ist jetzt das Wichtige oder besser gesagt: Wie ist diese **Lichterumstellung** zu verstehen? Diese **Lichterumstellung** ist möglich, wenn die **Lichter** durch die **Gnade** umgestellt werden, das können Sie nicht selbst machen. Selbst, wenn Sie die größten yogischen Praktiken anwenden würden, wäre das nicht möglich, sondern sie müssen Ihnen aus dem Astral heraus umgestellt werden und es kommt erst in dem Augenblick zustande, wenn Sie diesen **Weg des Urlichts** gehen, von dem wir vorhin gesprochen haben.

Das geschieht auch wieder aus der **Gnade** heraus. Nur aus der **Gnade**, anders ist das nicht möglich. Wichtig ist es insofern, weil wir bei der **Begegnung des Urlichts** von einem **Licht einer Sonne** sprechen können, was ja ähnlich aussieht wie eine Sonne, wir können sagen, es ist eine **spirituelle Sonne**. Und wenn Sie sich jetzt einmal vorstellen, dass die **Lichter umgestellt** sind, dann beginnt **in dem Moment schon der ganze Vorgang**, der dann im **Tod** erscheint, d.h., dass ich das **Urlicht im Tode** sehe, das beginnt **eigentlich schon durch die Lichterumstellung** in meinem Körper direkt, weil **die Sonne ja jetzt zum Kopf kommt und mit dem Kopf nehme ich das Licht wahr**. Das nehme ich mit dem Kopf wahr.

Teilnehmer: Und der Mond rutscht in den Bauch?

Frater Gragorianus: Die Position ist da, das ist richtig, die Position, die vorher unter der Gaumenwurzel war, ist jetzt im Solarplexus. Deswegen entwickeln wir dann ein **Verstandesgefühl** und einen **Gefühlsverstand**. Das ist dann bei der **Lichterumstellung** entstanden.

Und das ist auch das, wenn Sie jetzt Diesseits und Jenseits nehmen: Wenn Sie das Diesseits jetzt verlassen, indem Sie den Körper ablegen und Sie gehen in das Jenseits hinein, dann nehmen Sie all das mit, was Sie hier vorher erworben haben, d. h. mit anderen Worten: Wir sind im **Jenseits ein gewendeter Mantel**. Was heute innen ist, ist dort außen und das ist auch die Umstellung, dieselbe Umstellung, die Sie schon jetzt haben können, indem diese Lichter umgestellt werden. Es ist genau dasselbe. Oder Sie können auch von Seele und Geist sprechen, der Mond ist ja bekannterweise die Seelenposition und der Geist ist die Sonne. Hier werden also **Seele und Geist vertauscht**. So, wie es im **Tode** geschieht, wenn ich das **Urlicht** sehe, dieselbe Vertauschung.

Teilnehmer: Und wenn ich es nicht sehe?

Frater Gragorianus: Dann habe ich es verschlafen. Wenn ich es verschlafen habe, dann reinkarniere ich neu. Dann komme ich wieder.

Teilnehmer: Dann muss eigentlich auch auf der anderen Seite sein, was innen ist, ist außen.

Frater Gragorianus: Ja, ist es ja auch. Auf der anderen Seite ist es genauso: Was heute innen ist, ist dann außen. Was ich heute hier wahrnehme, das ist dann später innen und umgekehrt ist es dann außen. Der Jenseitige kann genauso in das Diesseits schauen wie wir ins Jenseits, vorausgesetzt, dass wir etwas sehen. Die meisten sehen ja nichts. Oder sehen Sie das Jenseits hier?

Teilnehmer: Nein.

Frater Gragorianus: Und trotzdem ist es da.

Aber die **Lichterumstellung**, um noch einmal darauf zurückzukommen: Das Wichtigste ist dabei, dass es möglichst schon zu **Lebzeiten** geschieht und das kann eben durch diese Dinge, durch die **Hinwendung, durch die Übungen und durch die Gnade** letztlich erst geschehen, aber nur durch die **Gnade** dann, das ist ganz klar. Das muss sein, sonst geht es nicht. Sehen Sie mal, der Otto Normalverbraucher, wenn der hier ablebt, wissen wir genau, er legt seinen Körper ab und er geht ins Astral, in die Sternenswelt. Paracelsus sagte: Das ist der siderische Leib, der Sternenleib, das ist der Astralkörper in dem Moment. Der Astralkörper ist solange für ihn maßgebend, bis er sein Karma negativer Art abgetragen hat. Dann kommt der zweite Tod und dann geht er in die Himmelswelt und wenn er das durchlaufen hat, inkarniert er neu, dann kommt er zurück.

Sie sind dann immer wieder an das Rad der Wiedergeburt gefesselt. Sie kommen ununterbrochen solange wieder, bis das Karma wirklich bis zum Ende abgetragen worden ist. Weil Sie immer wieder neues schaffen, ist die Frage, wann Sie es dann mal abgetragen haben. Der kürzere Weg ist eben der, den ich jetzt beschrieben habe, um nach Möglichkeit schneller und besser aus dem Rad der Wiedergeburt herauszukommen.

Nun fragt man sich, warum soll ich aus dem Rad herauskommen? Es ist doch so ganz angenehm, obwohl ich wie eine Maus in einem Rad herumlaufe, das ist Geschmackssache, natürlich, klar.

Warum lachen Sie?

Wegen der Maus? Es ist doch so, das sie so rumläuft, das sieht man doch manchmal. Sisyphusarbeit, was sie macht. Sie erreicht ja nichts damit.

Wenn man aus dem Rad der Wiedergeburt wirklich ausgebrochen ist, und das ist letztlich der Sinn an der ganzen Sache, dann gibt es mehrere Möglichkeiten: Entweder, ich

bleibe in der geistigen Welt oder aber ich inkarniere auf einem höher entwickelten Planeten oder aber ich stelle mich der Menschheit zur Verfügung. Sie kommen wieder, um Menschen hier wieder zu helfen. Was bedeutet, dass ich mich den gesamten Gesetzen wieder unterwerfen muss, allerdings kein Karma mehr schaffe. Denn sonst wäre es widersinnig. Denn wenn ich raus bin, bin ich raus. Dann kann ich hier nicht wieder durch neues Karma gebunden werden. Karma schaffe ich nicht mehr. Und ich habe einen Vorteil, ich kann gehen, wann ich will. Das kann ich jetzt nicht, es sei denn durch Selbstmord.

Nun ist es bekanntlich so, dass ein Einzelmensch, wenn er **diesen Weg beschreitet**, immer damit rechnen muss, dass er ja die Dinge, die jetzt auf **drei Ebenen kontrolliert** werden müssen, nicht kontrollieren kann. Wenn ich jetzt hier in der Meditation sitze, beispielsweise, oder wenn sich irgendwelche Dinge in meinem Körper entwickeln und es gehört ja zu diesem Weg dazu, dann kann ich diese Ebene nicht kontrollieren. **Ich kann** nicht sehen, was ist in diesem Moment in meiner **Astral-Ebene**, was ist in meiner **Kausal-Ebene** oder vielleicht in der **Budhi-Ebene** usw., das kann ich nicht kontrollieren. Und deswegen ist es nötig, dass ich mich einer **geistigen Gemeinschaft** anschließe, nicht irdischer Natur, das würde nicht viel bringen, sondern ich muss mich einer Gemeinschaft anschließen, die dann in der Lage ist, mich auch zu führen und die **mir diese Ebenen kontrolliert**. Wenn die Ebenen **nicht kontrolliert** werden, ist es sehr schwer, letzten Endes dieses Ziel zu erreichen.

Und deswegen ist der **Weg zum Urlicht** einer dieser **Wege**, die von **Bruderschaften**, so möchte ich das jetzt mal nennen, **geistiger Natur** überwacht werden. **Diese Bruderschaften kümmern sich um diese Menschen, die diese Wege gehen**. Ohne die ginge das nicht, wäre das nicht möglich. Ich meine, wir kennen uns jetzt so 15 Jahre mindestens und Sie haben immer miterlebt, dass es ohne dem nicht geht. Deswegen würde ich immer wieder sagen: Bleiben Sie in dieser Richtung, richten Sie immer ganz fokussiert Ihren **Geist auf das Urlicht** aus. Es ist ein **göttliches Licht**, ein **spirituelles Licht**, da können **Sie nie etwas falsch machen**, Sie können niemals irgendwo hinkommen oder irgendwo hinfallen, wo etwas Negatives wäre, das ist nicht möglich, Sie werden getragen. Wenn es auch schwer ist und es bleibt schwer. Ja, wenn es leicht wäre, dann könnte es jeder machen, dann würden auf dieser Straße nur noch Eingeweihte rumlaufen.

Teilnehmer: Wäre auch ganz nett.

Frater Gragorianus: Sicher wäre das nett, das bestreite ich gar nicht. Aber es ist nicht der Fall. Es geht darum, dass der Mensch, wenn er solche Wege geht, dann muss er auch diese Dinge mit in Kauf nehmen. Er arbeitet das Karma schneller auf. Wie sagt Meyrink so schön, als er gefragt wird: „Wie ist denn das, wenn ich diesen Weg gehe, mit meinem Schicksal, ändert sich dann mein Schicksal?“ „Nein“, sagt Meyrink, „es galoppiert“, es galoppiert!

Es ändert sich nicht, es kann sich ja nicht ändern, ich muss das abtragen, aber es galoppiert, es geht schneller! Und alles, was schneller geht, nach dem Hebelgesetz: langer Hebel, weniger Kraft, kurzer Hebel, mehr Kraft, muss ich dann, wenn ich den schnelleren Weg gehe, mein Karma auch in gedrängterer Form ablaufen lassen. Und es bringt natürlich so ein paar Sachen mit sich, die aber dann immer wieder abgefangen werden, wenn ich mich dieser Führung, dieser geistigen Kräfte unterstellt habe. Denn die wollen ja, dass Sie Ihr Ziel erreichen. Die sind mehr daran interessiert, dass Sie ihr Ziel erreichen als Sie selber! Weil jeder, der dieses Ziel erreicht, das hat ja auch der schlaue Meyrink so schön geschrieben: „Wenn es einem gelingt, das andere Ufer zu erreichen, dann ist das oft mehr, als wenn Ihnen ein Messias geboren worden wäre.“

Und wenn einer aus dem Rad der Wiedergeburt heraus ist, dann hat er in das große Sein des Kosmos ein Loch gerissen, was nie wieder zusammengehen kann. Mit anderen Worten: Es ist hier etwas geschehen, was so gewaltig ist, was man erst ermessen kann, wenn man auf der anderen Seite das ganze Tableau sieht. Hier sehen wir nur das Mosaiksteinchen von unserem Leben, aber, wenn wir das ganze Tableau sehen werden, dann begreifen wir alles, was war. Was war da, was ist dort, was war hier und was wird dort sein. Und das ist das Entscheidende dabei. Dieses dann im gesamten Bild zu erkennen und zu sagen: Ach ja, da habe ich ja so gelitten und da habe ich das alles - und das war alles so, dass ich nicht gedacht habe, dass es sich jemals ändern würde und jetzt sehe ich das alles.

Sehen Sie, es war einfach so nötig wie es gar nicht nötiger sein konnte. Das hilft uns natürlich in dem Moment, wenn wir drinnen stecken, nicht viel, dann ist es nicht gerade sehr angenehm, wenn man gerade irgendwelche Dinge mitgemacht hat, die man sich lieber geschenkt hätte, wenn es gegangen wäre.

Aber trotz allem ist es und bleibt es nun mal so: **URLICHT - WEG** ist das Entscheidende, das ist das Allerwichtigste und dazu führen immer wieder dieselben Dinge: **Disziplin**, aber nicht diese gewaltsame **Disziplin**, das möchte ich dazu sagen, dazu gehört in erster Linie die **Liebe**, die möchte ich sogar vorne dran stellen und das **Verzeihen**, das sind die drei Punkte, die wir bis jetzt durchlaufen haben hierbei, aber ich weise immer wieder darauf hin, das es sehr, sehr nötig ist, dass man etwas dafür tun muss. Es ist nicht entscheidend, was Sie tun, das Entscheidende ist **wie** Sie es tun. Es gibt tausende von Übungen und so viele Sachen, wenn Sie heute die Bücher lesen, was ist da alles möglich, was kann man da alles machen. Das bringt im Prinzip gar nichts. Ich kenne Leute, die haben 30 bis 40 Jahre alle möglichen Übungen gemacht und es ist noch genau dasselbe, es hat sich nichts geändert.

Das bringt nichts, sondern, **wie** ich es tue. Tue ich es aus **Liebe zu Gott, einzig und alleine, ohne etwas zu erwarten**, das ist das Entscheidende. Solange ich etwas haben will, und das liegt in der menschlichen Natur, dass wir etwas haben wollen, das Greifen, es geht immer um das Greifen, solange wir etwas haben wollen, werden wir es nicht

erreichen können, es muss aus **selbstloser Liebe** geschehen.

Aus **selbstloser Liebe heraus** muss es geschehen, wenn ich in der Lage sein will, wirklich diesen Weg zu vollenden. Und das ist immer wieder das A und O, was wir uns auf das Banner schreiben müssen, wenn wir solche Wege gehen wollen. Das, was wir hier machen, sind ja nur kleine Steinchen, an denen man erkennen kann, wie man es vielleicht machen könnte, nicht muss, das kann jeder selber machen, wie er es für richtig hält. Jeder soll entscheiden, wie er es macht, ich sage es noch einmal, entscheidend ist einzig und allein, dass man **diese Zeit seines Lebens jetzt hier benutzt** dafür, um dann sagen zu können, das und das habe ich richtig gemacht, denn, wie viele Menschen werden dann dastehen und sagen: Ja, wenn ich das gewusst hätte, leider habe ich das nicht gewusst.

Es wird jede einzelne Seele im Leben **ein Mal** mit diesen Dingen konfrontiert, und wenn es im Tiefschlaf ist, so dass Sie nie sagen kann: Ich habe es nicht gewusst. Jeden erreicht das. Bloß die meisten interessiert es nicht. Vielleicht, weil sie sich mit diesen Dingen nicht vertraut fühlen oder weil sie ihnen unbekannt sind. Wir wissen genau, dass alles, was die Seele irgendwie aufnehmen soll, was ihr nicht arteigen ist, das lehnt sie ab oder empfindet es als negativ, als Schauer oder so.

Wir wissen, zum Beispiel, wenn jemand verstorben ist und wird aufgebahrt, ich habe das oft erlebt, dann stehen rings herum Blumen - wissen Sie eigentlich, warum die Blumen da sind? Der Grund ist, weil die Blumen einen Äther abgeben und diesen Äther braucht der Verstorbene, um an seiner Beerdigung teilzunehmen. Sonst könnte er es nicht. Auch die Kerzen, die brennen, haben diese Kraft. Deswegen macht man das. Wenn also jemand frisch verstorben ist, dann hat man diesen kühlen Hauch, den man irgendwo spürt. Und das ist der Seele unbekannt und wenn ihr etwas unbekannt ist, dann hat sie einen Schauer. Das gefällt ihr nicht, das ist ihr unheimlich. Wenn sie es kennen würde, dann würde sie es nicht als unheimlich empfinden. Sie empfindet es nur deswegen als unheimlich, weil es ihr nicht bekannt ist.

Ich habe mal so einen Fall erlebt, ich habe 1969 einen posthypnotischen Lehrgang in Kaiserslautern gemacht. Am Wochenende hatten wir frei und da habe ich eine Burg besucht. Es war eine Ruine. Ich hatte mich mit Kolleginnen und Kollegen bei der Führung ein bisschen selbstständig gemacht, es war ein bisschen langweilig, was der alles so erzählte, und da sind wir so in einen Raum gekommen, Fenster waren nicht mehr drin, es war eine Ruine, das sagte ich schon. Ich empfand in diesem Raum ein unangenehmes Gefühl, so ein Grauen, möchte ich sagen. Man konnte aus dem Raum nicht anders wieder zurück, d.h. man musste wieder so zurückgehen wie man gekommen war, weil hier Schluss war. In dem Moment, in dem wir wieder zurückgehen wollten, kam der Führer rein und sagte: Und hier kommen wir zur Folterkammer. Sie konnten der Kammer nicht ansehen, dass sie eine Folterkammer war und trotzdem habe ich es gefühlt. Meine Seele hat es gemerkt und als unangenehm empfunden.

Und dieses Unangenehme haben wir auch auf geistigen Wegen, dass da und dort mal unangenehme Dinge auftreten können, die der Seele unbekannt sind und wenn sie unbekannt sind, dann sind sie irgendwie unheimlich für die Seele. Und das werden wir merken, aber da sollten wir nicht erschrecken, sondern wenn wir uns dann wieder sofort auf das Thema zurückführen lassen, dass **wir Liebe sind**, dann kann uns auch so etwas nicht irgendwie aus der Bahn werfen. Das ist nicht möglich.

Soweit zum **Verzeihen im Zusammenhang mit dem Urlicht** - Das Thema **Demut** kommt noch dazu, das Thema **Gnade** muss auch noch kommen, das sind all diese Dinge, die noch nötig sind. Es ist und bleibt immer wieder so, dass Sie die **Schwingung** und **alles** ist letzten Endes **Schwingung**, nur dann richtig aufnehmen werden und aufnehmen können, wenn Sie Ihren **Geist fokussieren**, ich muss das immer noch einmal wieder sagen. Es ist nicht nötig, dass Sie sich hinsetzen und sagen: Ich mache diese Übung und jene Übung - so ist es nicht. Gehen Sie einfach in die Stille, setzen sich hin und versuchen, wenn es geht, Ihre **Gedanken auszuschalten**, mit der **SCHIN - Übung**, das sind alles Hilfsmittel. Wer es so ausschalten kann, der merkt ja, wenn er sich hinsetzt, ob es geht. Ein Anfänger kann das sicher nicht, dann sind es wie Bienen-schwärme, wenn die Gedanken kommen. Und wenn man erst einen Gedanken gedacht hat, dann ist es wie beim Computer, dann werden alle Sachen abgerufen, die dazu gehören, bis es durchlaufen ist und dann kommt der nächste Gedanke wieder mit etwas anderem, so dass man den Gedanken nicht abschalten kann.

Aber ganz allgemein gesehen ist es halt so, dass die **Fokussierung** das Entscheidende und Wichtigste ist, wenn ich diesen Weg vollenden möchte. Und dazu braucht man am Tag ganz wenig Zeit, man kann es auch da praktizieren, wo unsere ganze Aufmerksamkeit nicht unbedingt erforderlich ist. Wenn wir im Auto sitzen, dann können wir es nicht, das ist logisch, wenn man selber Fahrer ist, dann müssen wir schon gucken, was wir machen, aber wenn wir z.B. in der Straßenbahn oder U-Bahn oder S-Bahn, oder beim Arzt oder sonst irgendwo sind, wo Sie warten müssen, dann haben Sie immer Gelegenheit, da etwas zu machen, ohne, dass man Journale lesen muss oder so. So kann man es sich einteilen. Es ist natürlich so, und das ist wichtig, was ich noch dazu sagen möchte: Wenn Sie das Gefühl haben, dass Sie nicht diesen inneren Enthusiasmus aufbringen können dafür, dann sollte man auch darum um **Gnade** bitten.

Wir haben alle mal irgendwo Probleme - Johannes von Kreuz hat es als dunkle Nacht bezeichnet, diese Katharsis, wenn man so vollkommen in die Öde, in die Leere gerät, wenn man nicht mehr in der Lage ist, etwas zu machen, weil einem alles zu viel ist, es passiert sowieso nichts und es ist alles grau und öd. Diese Zeiten durchlaufen alle Menschen, die geistige Wege gehen und hier sollte man immer wieder darum bitten, innerlich, **doch durch die Gnade die Kraft** zu bekommen, auch diesen Enthusiasmus dafür aufzubringen, weitermachen zu können. Und man bekommt die Hilfe, wenn man das macht. Niemand lässt Sie im Stich, wenn Sie solche Wege gehen, wohl gesagt.

Das ist das, was am Wichtigsten ist, wenn man sich kontrolliert, tue ich das jetzt wirklich aus meinem Innern heraus oder interessiert mich das nicht, oder ist mir das nicht wichtig, denn **Disziplin** heißt ja nicht in erster Linie, dass ich mich zu etwas zwingen, sondern **Disziplin heißt auch, Geduld zu haben**, durchhalten zu können, immer wieder dasselbe zu tun. Das kann ja langweilig sein, wenn ich andauern immer den Stein klopfen und immer wieder klopfen und klopfen. Das ist aber nun mal so. Diese Wege sind so, dass sie long-time sind, aber gleichzeitig durchgehalten werden müssen und da heißt es: **Geduld, Geduld und nochmal Geduld**. Wer die nicht hat, der muss darum bitten, jeder Mensch kann sie bekommen. Es ist unsinnig zu sagen, das habe ich nicht, ich habe die Geduld nicht, deshalb kann ich es nicht. Wenn ich es wirklich möchte, dann habe ich die Geduld!

Sehen Sie mal: Wie viel Zeit verbringen Menschen manchmal mit Dingen, die wirklich völlig unwichtig sind. Da wir so viel Zeit dafür verwandt und dann geht das bisschen Leben rum - Sie haben es vielleicht schon selber gemerkt, die Zeit geht schneller rum, haben Sie nicht das Gefühl, sie geht schneller rum? Die Stunde hat immer noch sechzig Minuten, es ist alles noch dasselbe, die Sonnenaufgänge sind noch genauso, warum ist es denn alles schneller jetzt?

Weil die Erde angehoben wurde; 1988 das erste Mal, mittlerweile ist sie vier Mal angehoben worden. Dafür ist sie in eine höhere Schwingung gekommen. Und alles, was in **höherer Schwingung ist, geht schneller**. Ich weiß nicht, ob Sie es schon mal gelesen haben, wenn ein Raumfahrer mit einem Raumfahrzeug zum Mond oder sonstwo hinfliegt, Mond wäre zu kurz, sagen wir mal zu einem anderen Planeten, nehmen wir mal an zur Venus, dann wäre er soundso viele Jahre unterwegs und kommt zurück, dann ist er nur einen Monat gealtert und wir drei oder vier Jahre. Es kommt auf die Schwingung an. Es gibt Planeten, da altern die Menschen innerhalb so kurzer Zeit, dass sie kaum geboren sind und schon Greise werden, weil die Schwingung so ist.

Teilnehmer: Welcher Sinn liegt da drin?

Frater Gragorianus: Da muss man die Konstitution des Planeten kennen, die Aufgabe des Planeten wissen, wenn man das alles beurteilen will. Für uns wäre das unverständlich, wir sagen, was soll das, es wird ein Mensch geboren und Sie können zugucken wie der so schnell altert. Computerbilder kann man ja so verändern, da können Sie zugucken, wie der so schnell altert, aber das gibt es.

Es ist nachgewiesen, dass diese höhere Schwingung die Zeit jetzt hier anders erscheinen lässt. Wir haben jetzt das Gefühl, es geht hier alles viel schneller. Und es wird immer noch schneller gehen, weil die Erde weiter angehoben wird. Sie wird vom materiellen Planeten zum halbmateriellen Planeten und dann kommt sie zum geistigen Planeten, das werden wir hier nicht mehr erleben, dann müssten wir selbst zum Geist werden, wenn wir hier leben wollten, aber es ist halt so, dass man es immer mehr merkt.

Diese Anhebung ist ganz deutlich da. Und schauen Sie sich den Geburtsprozess dieser Erde mal an, was da abläuft, das ist doch alles nur Geburt. Ob es die Schneedächer sind, ob es der Tsunami ist, oder Erdbeben, oder Vulkanausbrüche usw. Vulkanausbrüche, das sind die Därme, die Ausscheidung der Erde. Dann werden in Brasilien und überall die Wälder abgeholzt, deswegen muss die Erde schneller atmen, weil ihre Lunge weggenommen wird und das bedeutet natürlich, dass Stürme aufkommen, Orkane, die wir überall haben, besonders in diesen Ländern, die da mitgewirkt haben, die bekommen es dann auch wieder ab. Da sehen Sie es wieder. Florida, Amerika - überall wo Amerikaner auftreten, das ist Geschäft und Krieg. Na ja, das nebenbei.

So ändert sich dann alles. Durch das Anheben der Erde werden sich die Dinge zunächst verändern. Und dann werden wir es so haben, das sind ungefähr noch 2.000 Jahre, dann kommt die Apokalypse, die haben Sie ja vor 8.400 Jahren gehabt in Form der Sintflut und dann kommt das Feuer, das große Feuer. Dann ist das Wassermannzeitalter abgelaufen, dann gehen wir ins Steinbockzeitalter.

Steinböcke sind da, wo alles wüst und leer ist. Dann wird die Erde erst einmal viele tausend Jahre nicht bewohnbar sein. Weil bis dahin dann erst einmal die große Reinigung durchgenommen ist. Aber das sind alles schon diese Geburtswehen, die man sich hier länger vorstellen muss, was sind dann 1.000 Jahre bei einer Entwicklung, bei den ganzen Jahren sind 1.000 Jahre gar nichts. Und diese werden jetzt durchlaufen und es wird immer intensiver. Es tauen schon die Südpole ab, das Meer wird immer mehr ansteigen, immer mehr Seuchen werden kommen, die nicht beherrscht werden können, das merkt man ja schon, auch im Kleinen, da haben wir die Schweinepest und da ist das und jenes und dieses.

Man hat früher schon die Schweinepest gehabt, Maul- und Klauenseuche, daran kann ich mich noch als Kind erinnern. Das stand groß an den Höfen geschrieben. Das sind alles Dinge, die uralte sind. Aber die anderen Sachen, die heute so neu dazu kommen, Vogelgrippe, die gibt es schon lange, die ist bloß verheimlicht worden, jetzt machen sie ein großes Geschrei darum. Wahrscheinlich ist es aus einem Labor gekommen, das würde auch keiner zugeben. Ich habe immer wieder erlebt, dass sich die Dinge selbstständig gemacht haben, da hat irgendeiner im Labor gefuscht, bis es soweit war.

Aber das hat damit alles nichts zu tun, die Erde wird sich schneller entwickeln und dadurch wird sich auch der Mensch schneller entwickeln. Der Mensch ist nun mal ein Kind dieser Natur und wird sich in dieser Natur schneller entwickeln. Das sehen wir doch schon an unserer nachfolgenden Generation, die ist doch ganz anders als wir waren. Dieser große Schnitt im Fische Zeitalter bis 1950, ab da hat das Wassermann - Zeitalter angefangen, das ist ein gewaltiger Sprung gewesen. Nun kann man sagen, wir haben das Pech gehabt, da hineingeboren zu sein, das würde ich nicht sagen.

Wir haben das Glück gehabt, hineingeboren zu werden, weil wir dadurch mehr lernen

können. Wir lernen mehr als die, die nur in einem Zeitalter geboren wurden. Wir sind in diesem Umbruch Fische- /Wassermannzeitalter gekommen. Alles Liberale, was der Fisch in diesen 2.100 Jahre praktiziert hat, das geht so langsam alles weg, das gibt es nicht mehr und es wird später noch viel schlimmer kommen, da gibt es kein Weihnachten und kein Ostern mehr, keine Familien mehr in dieser Form, das wird alles weggecancelt werden, das gibt es nicht mehr. Es wird sich alles verändern. Aber das ist klar. Jedes Sternbild, wenn es kommt, da sind die ersten 100 Jahre chaotisch, weil das Alte noch stirbt und das Neue geboren werden muss. Und wir haben jetzt 56 Jahre Wassermann - Zeitalter, also kann man sich ungefähr ausrechnen, wann das Chaos etwas abebbt, dass dann die positiven Zeiten des Wassermanns durchkommen werden, die werden dann kommen.

Wir sollen zwischen 2.000 bis 3.000 nach Christus noch einmal eine gute Zeit haben, bis dann die große Apokalypse kommt, aber in der Zeit wird die Erde immer weiter angehoben, weiter angehoben, die Menschen werden dadurch auch immer weiter angehoben, die Zeit wird immer schneller vergehen, obwohl die Zeit bleibt, die ändert sich nicht. Neuerdings merkt man es schon am Schlafen, ich weiß nicht, ob es Ihnen schon aufgefallen ist. Sie gehen abends ins Bett, meinetwegen halb elf und eh Sie sich versehen, ist es morgens halb fünf. Es sei denn, Sie haben nicht geschlafen, dann dauert es lange. Sonst ist es eben ganz schnell. Ich kann mich erinnern, die Empfindung der Nacht war früher länger, die Empfindung, die Nacht bleibt dieselbe.

Teilnehmer: Meinen Sie nicht, dass es etwas mit dem Älterwerden zu tun hat? Mir hat man immer gesagt, wenn man Kind ist, dann kommt es einem lange vor und wenn man älter wird, dann vergeht die Zeit schneller.

Frater Gragorianus: Ja, das gibt es natürlich auch. Ich habe mal so ein Bild gesehen, da sind Kinder, die laufen noch, dann gibt es das Mittelalter, das fährt in so einer Equipage, wie man früher sagte und die ganz Alten fahren in einem D-Zug, d.h. es ja, dass, wenn mal älter wird, geht es schneller, aber das ist eine andere Sache, die hat es schon immer gegeben.

Aber jetzt haben wir durch die Anhebung der Erde dieses Gefühl, weil die **Schwingung** höher ist und alles, was höher ist, schwingt schneller, alles, was schneller geht, das sagt der Name schon, geht schneller vorbei. Aber es ist nur eine **Empfindung**. Es ist nur eine Empfindung, es ist keine Wahrheit. Denn die Zeit ist geblieben, wir haben keine andere Zeit. Sonst müsste sich die so genannte Atomuhr, die in Paris steht, verändern, die geht um 1/1.000 Sekunde genau.

Teilnehmer: Kann es sein, dass sie durch die schnellere Schwingung auch schneller geht?

Frater Gragorianus: Nein, die bleibt so.

Teilnehmer: Dass die Zeit schneller empfunden wird, merke ich auch an meinem Sohn, der 17 ist. Er stellt auch fest, dass die Zeit schneller geht und ein Schuljahr ganz, ganz schnell vorbei ist. Ich merke das auch.

Teilnehmer: Die Kinder, die heute geboren werden, sind anders. Teilweise sind sie in ihrer Haltung nicht zu verstehen.

Frater Gragorianus: Ja, weil sie uns gar nicht mehr begreifen können und wir müssen uns große Mühe geben, sie noch zu begreifen. Ein Lehrer hat es heute schwer.

Teilnehmer: Wenn er noch im alten Erziehungsmuster denkt, in dem es wenige Freiheiten gab. Da war Respekt und Gehorsam, das machst du so, ohne Widerrede, diskutiert wird überhaupt nicht und solange du die Füße unter meinen Tisch stellst- das ist eben jetzt ganz anders, die Kinder sind freier, sie sagen, was sie wollen.

Frater Gragorianus: Sie essen auch nur noch dann, wenn sie Hunger haben. Wir mussten essen, was auf den Tisch kam, wenn die Zeit da war. Dann musste gegessen werden, ob wir nun wollten oder nicht. Das macht heute keiner mehr. Die essen, wenn sie Hunger haben. Und wenn sie frühmorgens eben kein Frühstück machen oder wie sie es heute mit dem Brunch machen, da ist der ganze Tag mit ausgefüllt, da wird nur ein Mal gegessen.

Teilnehmer: Es gibt viele Kinder, die vegetarisch essen und die diskutierfreudig sind.

Frater Gragorianus: So haben sich die Dinge geändert und sie werden sich noch weiter ändern. Ich werde das nicht mehr erleben, aber wenn man das so sieht, was da noch auf uns zukommt, da wird sich noch eine ganze Menge ändern. Das Wassermann - Zeitalter ist das letzte in dem sogenannten 12 Sterne - Kreis.

Teilnehmer: Ich dachte, Fische ist das letzte.

Frater Gragorianus: Ja, wenn Sie vom Sternbild ausgehen, das läuft ja dann so rum (Uhrzeigersinn), bei diesem läuft es rückwärts. Denn sonst könnten wir ja nicht in den Steinbock kommen, der Steinbock kommt sonst vor dem Wassermann. Im astrologischen Bild haben Sie recht, das läuft wie die Uhr. Bei den Entwicklungen geht es rückläufig, immer 2.100 Jahre ist ein Sternbild.

Teilnehmer: Ich dachte immer, das Wassermann- Zeitalter würde gerade anfangen, ich dachte, es hängt mit der Jahrtausendwende zusammen.

Frater Gragorianus: Nein, es hat 1950 angefangen.

Teilnehmer: Seit dem sind unglaubliche Erfindungen, technische und wissenschaft-

liche, das ist unglaublich!

Frater Gragorianus: Und man sieht diesen tiefen Schnitt. Gucken Sie mal: Wir haben 1945 den Krieg zu Ende gehabt, 1948 hatten wir die Währungsreform, da ging es wieder etwas aufwärts, aber dann fing es an, da hat sich wieder die ganze Geschichte verändert. Da hatte man die Wirtschaftskrisen wieder, das ist der sogenannte siebener Rhythmus, der immer wieder auftritt; die sieben fetten Jahre, die sieben mageren Jahre, sagte man früher auch, der Bauer kennt das auch, das sieht man dann auf den Feldern, wie die Gerste, wie der Weizen steht.

Aber ganz allgemein ist es nun mal so, dass diese **Schwingung**, und auf die kommt es nun mal einzig und alleine an - **Liebe ist auch eine Schwingung** - all diese **Schwingungen**, die im Moment sich erfüllen und sich erfüllen werden, die werden diese Veränderungen mit sich bringen, die wir jetzt haben. Das ist das, was heute die Jugend verändert. Die Alten, die letzte Generation aus der Fische - Zeit, sind im Aussterben.

Es steht schon in der Bibel: Ein neuer Himmel und eine neue Erde wird sein. Das allerdings wird erst nach der Apokalypse sein, also 4.500 Jahre nach Christus. Dann wird ein neuer Himmel und eine neue Erde sein, wie man so schön sagt, die Erde ist erst einmal verbrannt, logischerweise, denn es ist ein Feuer geschehen und mit dem neuen Himmel ist gemeint - hat jemand schon das südliche Kreuz gesehen? Wenn Sie im Süden waren? Der Sternenhimmel im Süden ist ganz anders. Da funkeln die Sterne, das ist wunderschön. Was sehen wir hier denn, wenn wir Glück haben, mal einen Morgenstern, die Venus, sonst sehen Sie hier nicht sehr viel.

Teilnehmer: Sie sind sehr nah, man hat das Gefühl, man kann sie greifen.

Frater Gragorianus: Das ist das Südkreuz, wie man sagt. Und dieser Himmel, wenn wir es mal als das bezeichnen, was wir sehen, das wird sich auch wandeln. Dann werden wir das, was heute der Orient hat, hier haben. Deswegen haben wir dann den neuen Himmel. Das sehen Sie jetzt bereits schon auch am Wetter. Man hat früher immer gesagt, ich kann mich erinnern, dass man sagte, da war ich vielleicht 20, 30 Jahre: In Hannover werden bald die Zitronen blühen. Meine Tochter hat heute schon in ihrem Garten ein Zitronenbäumchen stehen, da hängen Zitronen dran. Es sind zwar nicht so ganz große, aber das sehen Sie heute auch schon auf der Insel Mainau, das wird sich hierher immer mehr verschieben, das richtig heiße Klima kommt hier her, es wird immer heißer hier, es verschiebt sich alles in dieser ganzen Form.

Und zwar, weil die Erdachse sich verzogen hat, deswegen auch die Anhebung, die Erde ist im Moment in einer Taumelbewegung. Haben Sie es schon mal mitbekommen, dass sehr vielen Leuten jetzt schwindelig ist? Wen Sie hören, hach, ist mir schwindelig. Ich kann kaum noch richtig gucken, ich kann kaum noch richtig laufen, mir ist schwindelig. Das ist die Folge der Erde, die taumelt. Sie ist jetzt nicht in der vollen Achse drin,

sondern sie schwingt. Dadurch kommt die Erhöhung, weil sie taumelt. Das wirkt sich sofort auf den Menschen aus. Die gehen dann zu Ärzten und die geben ihnen allerlei Medizin, das hilft bloß nicht viel, die Taumelbewegung der Erde bleibt trotzdem, eine schiefe Ebene, sagte man früher, die man herunterrutschte.

Man fragt sich sowieso, was das ist: Wenn Sie sich mal so eine Pappelallee ansehen oder Eisenbahnschienen, die hinten zusammenlaufen, oder wenn Schiffe am Horizont verschwinden, dann sieht man, dass die Erde rund ist. Nur so kann man die Krümmung überhaupt wahrnehmen, sonst würde man sie gar nicht wahrnehmen.

Teilnehmer: Wenn man den Horizont fotografiert, dann kann man wahrnehmen, dass die Erde eine Krümmung hat. Wenn man ganz genau hinguckt. Das ist nicht gerade.

Frater Gragorianus: Ich hatte doch beim ersten Mal dieses Buch von Professor Dr. Markolf Niemz erwähnt. Da hat einer simuliert, wenn man in einem Raumschiff wäre und würde mit einer soundso großen Geschwindigkeit fliegen, dann krümmt sich das alles, dann ist die Drosselgasse in Rüdesheim nicht mehr gerade, sondern sie hat eine Krümmung, durch diese Geschwindigkeit. Denn wir haben da auch gesehen, dass die Seele mit 300.000 km Geschwindigkeit in der Sekunde aus dem Körper austritt. Nur dadurch, dass sie immateriell ist, kann sie das, wenn sie nur ein Gramm Gold mitnehmen würde, dann wäre das ein Gewicht von 50 Tonnen.

Teilnehmer: Gibt es da überhaupt noch Bewegung oder Entfernung, wenn sie immateriell ist?

Frater Gragorianus: Sehen Sie mal, wenn Sie in die Homöopathie gehen, da haben Sie die so genannte Losschmiatsche Zahl, das ist die D 23. Ab da ist keine Ursubstanz mehr nachzuweisen. Mal angenommen, Sie haben jetzt Arnika, wenn Sie das jetzt verdünnen würden bis D 23, dann ist keine Materie von der Flüssigkeit mehr da. Und trotzdem gibt es D 200 und noch höher und die wirkt, aber hervorragend, gerade die Hochpotenzen wirken wunderbar. Da sehen Sie es wieder. Und deswegen ist es hier auch so, die Seele ist immateriell. Es hat sogar mal einen gegeben, der hat gemeint, er hätte die Seele gewogen, und zwar, weil er folgendes gemacht hat: Er hat den Menschen gewogen, bevor er gestorben ist und er hat ihn gewogen, als er tot war und dann hat er soundviele Gramm festgestellt, die die Seele dann ausmachen sollte, weil die dann aus dem Körper heraus war. Der Spinner hat nicht überlegt, dass Wasserverluste eintreten und so weiter. Ich meine jetzt mal: Eine immaterielle Seele hat eine Geschwindigkeit von 300.000 km pro Sekunde, das können Sie sich überhaupt nicht vorstellen.

Teilnehmer: Und warum ist sie immer noch im Zimmer, wenn sie austritt? Sie saust doch nicht sofort durchs Fenster, zumindest habe ich das nie so empfunden.

Frater Gragorianus: Nein, es ist ja so, wenn die Seele aus dem Körper austritt, dann

hat sie eine Ausdehnung, die so groß sein kann, dass ist einen Radius von 300.000 km insgesamt hat. Sie ist also so enorm ausdehnbar. Und es ist so, wenn jemand verstirbt, dann sollen wir bekanntlich ein Fenster aufmachen, vielleicht haben Sie das schon mal gehört. Weil der Verstorbene, wenn er nicht zu Lebzeiten praktiziert hat, aus seinem Körper auszutreten, was man ja bekanntlich kann, dann kann er nicht durch die Wand gehen.

Teilnehmer: Aaach...

Frater Gragorianus: Sonst kann er das. Denn er kann es nicht, weil hier oben (im Kopf) die Sperre ist, weil er sich sagt, ich kann das nicht, ich kann doch nicht durch die Wand gehen. Er könnte es, wenn er es probieren würde.

Teilnehmer: Aber in Krankenhäusern macht man doch kein Fenster auf?

Teilnehmer: Also, ich habe schon ein Fenster aufgemacht, das muss ich zugeben, aber...

Frater Gragorianus: Ich habe das bei meiner Großmutter erlebt, als sie gestorben ist, da haben die Gardinen geweht, die ist durchs Fenster, mit Sicherheit.

Teilnehmer: Man denkt nicht dran, vielleicht ist es auch eine ganz kalte Nacht, wenn er ein Zimmer alleine hat, dann natürlich, aber es sterben auch Menschen, von denen man das überhaupt nicht erwartet und die im Vier-Bett-Zimmer liegen und dann guckt man rein: Oh Gott, wann ist nun der weggegangen, wieso nun das. Da macht man auch kein Fenster auf.

Teilnehmer: Und dann bleiben die davor stehen, bis sie begriffen haben, dass sie dadurch können?

Frater Gragorianus: Es gibt ja Begleiter, aber man sollte es ihnen erleichtern, indem man das Fenster aufmacht.

Ende